Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 271. Donnerstag, 22. November 1906, abends. 59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Straße 59. — Für die Redaction verantwortlich: T. Langer in Riesa.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1634 auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Gebrüder Linke in Riesa** eingetragene Grundstück soll am

21. Januar 1907, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 5,3 Ar groß und auf 63 700 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude mit Betsaalanbau, Nr. 178 B Abteilung A des Brandkatasters, und liegt an der Friedrich August-Straße hier.

Brandversicherung: 62 290 Mk. —.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 19. Oktober 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 20. November 1906.

Königliches Amtsgericht. Za 50/06.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Ratskanzlei eingesehen werden können: Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 27. August 1906. Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Vom 10. September 1906. Verordnung, den Gebrauch von Huppensignalen betreffend. Vom 11. September 1906. Bekanntmachung zur Verordnung vom 16. Mai 1904, die Festsetzung der Hauptmarktorte für die Lieferungsverbände u. s. w. betreffend. Vom 11. September 1906. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der vollspurigen Nebeneisenbahn Adorf-Roßbach in Böhmen betreffend. Vom 15. September 1906. Verordnung über den Gewerbebetrieb der Stellenvermittler für Bühnen-Angehörige. Vom 1. Oktober 1906. Bekanntmachung, die Umbezirkung der Parochie Harthau aus der Ephorie Pirna in die Ephorie Radeberg betreffend. Vom 3. Oktober 1906. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der normalspurigen Güterbahn vom Bahnhofe Mittweida nach dem Zschopautale betreffend. Vom 3. Oktober 1906. Bekanntmachung, die Bestätigung der Abänderung des § 31 der Geschäftsordnung für die Landessynode der evangelisch-lutherischen Kirche des Königreichs Sachsen vom 20. Juni 1871 betreffend. Vom 6. Oktober 1906. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 7. Oktober 1906. Verordnung über Abänderung der Verordnung vom 10. August 1894, die Stiftung eines tragbaren Ehrenzeichens für Arbeiter und Dienstboten betreffend. Vom 23. Oktober 1906. Verordnung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen neben den Konditoreiwaren auch Bäckerwaren hergestellt werden. Vom 25. Oktober 1906. Bekanntmachung, Aenderung der Landwehrbezirkseinteilung für das Königreich Sachsen betreffend. Vom 25. Oktober 1906. Verordnung, die Staatszulagen für Geistliche und geistliche Stellen betreffend. Vom 26. Oktober 1906. Verordnung, die am 1. Dezember 1906 vorzunehmende beschränkte Viehzählung betreffend. Vom 27. Oktober 1906. Verordnung über die Behandlung des Fleisches von Tieren, die mit Tuberkuloseschutzstoffen geimpft sind, bei der Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Vom 29. Oktober 1906. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 6. November 1906.

Der Rat der Stadt Riesa, den 19. November 1906. Fnd.

Viehzählung.

Nach der Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern vom 27. Oktober 1906 hat am **1. Dezember d. J.** eine **Viehzählung** stattzufinden

Diese Zählung erstreckt sich auf **Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen** und wird durch die hiesige Schutzmannschaft mittels Ortslisten **am 1. Dezember d. J.** vorgenommen werden.

Alle Viehbesitzer werden hierdurch aufgefordert, den Zählern jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 22. November 1906. Rip.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 22. November 1906.

— In der vorgestern abend stattgehabten Mitgliederversammlung des Hausbesitzervereins wurde durch Majoritätsbeschluß bestimmt als Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Ergänzungswahl vorzuschlagen die Herren Handelsschuldirektor Röthlich, Fabrikbesitzer Schnauder, Mühlenbesitzer Schönherr, Klempnermeister Weiße und Schlossermeister Langenfeld als Ansässige sowie die Herren Direktor Ketzer und Geschäftsführer Müller (von Ziegelei Göhlis) als Unansässige.

Zur Wahl in den Kirchenvorstand sollen in Vorschlag gebracht werden die Herren: Dr. Mende, Dr. Festner, Röhrborn, Pietschmann, Ed. Thomas, Gutsbes. Schmalzried.

— Der bisherige Herr Güterkassierer Uhlig ist ab 1. Januar zum Güterverwalter hierselbst an Stelle des in gleicher Eigenschaft nach Dresden kommenden Herrn Richter ernannt worden.

— Der Evangl. Bund — Zweigverein Riesa und Umgegend — hält bekanntlich morgen abend (siehe die Einladung auf Seite 4 dieser Nummer) wieder einen öffentlichen Vortragsabend im Saale des „Wettiner Hof" ab. Das Thema, das der durch seinen Vortrag über die Jesuiten hier gut bekannte Referent Herr Pfarrer Wallenstein auf Niederau behandeln wird: „E. M. Arndt — ein deutscher Protestant", ist gerade in diesem Jahre (1906—1906) sehr aktuell. Möchte diese, hoffentlich aus Stadt und Land recht zahlreich besuchte Versammlung das ihre zur Stärkung des evang.-protestantischen Bewußtseins in unserm deutschen Volke beitragen.

—* Infolge der vorgerückten Jahreszeit wird am 25. d. M. auf der böhmischen Elbstrecke der Personenverkehr eingestellt, dagegen hält die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Betrieb bei eisfreier Elbe zwischen Schmilka (Landesgrenze) — Schandau — Pirna — Pillnitz — Dresden — Meißen — Riesa — Mühlberg bis auf weiteres aufrecht.

— Seine Majestät der König hat bestimmt, daß bei der Parade zu Pferde in Fortfall kommen: a) bei der Kavallerie, den Maschinengewehrabteilungen, der Feldartillerie und dem Train der aufgeschnallte Mantel, b) bei den Maschinengewehrabteilungen und der Feldartillerie die Steigriemen und Steigbügel der Handpferde, und daß die Handpferde des Trains für die Parade mit Sattelüberdecken und Bocksätteln — ohne Steigriemen und Steigbügel — ausgerüstet werden.

— Die Sonntagsruhe bei der Post erfährt vom 1. Dezember an eine abermalige Erweiterung, nachdem sie erst Anfang November auf Postanweisungen und Geldbriefe ausgedehnt worden ist. Schon seit längerer Zeit werden Briefsendungen mit Nachnahme an Sonn- und Feiertagen den Empfängern nicht mehr vorgezeigt. Die Absender konnten aber auf der Adresse den Wunsch ausdrücken, daß die Nachnahmesendungen auch Sonntags oder Feiertags vorgezeigt würden. Ferner konnten die Empfänger beantragen, daß ihnen Briefsendungen mit Nachnahme an solchen Tagen überbracht würden. Diese beiden Ausnahmen fallen vom 1. Dezember an weg. Etwaigen Angaben auf der Adresse oder Anträgen der Empfänger, daß die Vorzeigung an Sonn- und Feiertagen stattfinden solle, wird eine Folge nicht mehr gegeben. Briefsendungen mit Nachnahme werden also an Sonn- und Feiertagen den Empfängern allgemein nicht mehr vorgezeigt. Ausgenommen bleiben nach wie vor solche Briefsendungen mit Nachnahme, die den Vermerk „Durch Eilboten" oder „Postlagernd" tragen. Der Eilbotendienst wird auch Sonntags ohne Beschränkung aufrecht erhalten, ebenso wie am Schalter Sonntags alle vorliegenden Sendungen während der Schalterstunden ausgehändigt werden. Zur Bestellung kommen also Sonn- und Feiertags nur noch gewöhnliche Briefsendungen auf einem einmaligen Gange.

* Röderau, 21. November. Am Sonntag gelangten im Brauereirestaurant die übrig gebliebenen Gegenstände von der am 30. September stattgefundenen Warenverlosung des Wohltätigkeitsvereins Sächs. Fechtschule zur Auktion, wodurch eine ansehnliche Summe erzielt wurde. Vor Beginn der Auktion übergab der Vereinsvorsitzende dem Vorsitzenden der Gemeindediakonie, Herrn Pfarrer Handmann, zwei Zinkbadewannen, mit dem Wunsche, daß sie den Bedürftigen gute Dienste leisten möchten. Herr Pfarrer Handmann übernahm mit Dankesworten im Namen der Gemeindediakonie die beiden Wannen und wünschte, daß der Verband weiter blühen und gedeihen und gute Früchte bringen möge zum Wohle der Hilfsbedürftigen.

Leisnig, 20. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittag beim Abtragen des Gerüstes am hiesigen Amtsgerichtsgebäude Schloß Mildenstein. Dort wurde der 55 Jahre alte Maurer Karl Höhme aus Fischendorf, als er im Erdgeschoß abputzte, von einem herabstürzenden Gerüstteil auf den Kopf getroffen. Hierbei trug der Mann außer einer Gehirnerschütterung anscheinend einen Wirbelbruch davon, sodaß er sofort nach dem Leipziger Stadtkrankenhause gebracht werden mußte.

Dresden, 21. November. König Friedrich August fuhr heute vormittag 11 Uhr 15 Min. mit seinen beiden ältesten Söhnen und zwei ihrer Kameraden im Automobil in die Sächsische Schweiz. Am Lichtenhainer Wasserfall wurde Station gemacht. Prinz Ernst Heinrich folgte mit dem Zuge nach. Gemeinschaftlich wurde am „Wasserfalle" diniert und dann mit der Bahn die Rückreise angetreten.

§§ Dresden, 21. November. Die heute auf dem Militär-Friedhofe erfolgte Beisetzung des Chefs des Generalstabes der sächsischen Armee, Generalmajors Georg Wermuth, gestaltete sich zu einem imposanten militärischen Schauspiele. Zu Ehren des Verstorbenen fand große Trauerparade statt, die unter dem Befehl des Kommandeurs der 46. Infanterie Brigade, Generalmajors Hennig, stand und sich aus einem Bataillon vom Schützenregiment Nr. 108, einer Eskadron Gardereiter und einer Batterie vom 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 zusammensetzte. Ein großes Trauergefolge begleitete den Leichenkondukt. Hauptmann Aster vom Generalstabe trug das Ordenskissen und 12 Unteroffiziere vom Schützenregiment trugen den Sarg an die Gruft. Der Trauersalut — die Artillerie gab 12 Schuß, die Infanerie 3 Salven ab — bildete den Schluß der Beisetzungsfeierlichkeiten. — Die Ernennung des Kommandeurs der Großenhainer Husaren, Oberst Freiherrn v. Lindemann, zum Nachfolger des verstorbenen Generalmajors Wermuth dürfte schon in den nächsten Tagen erfolgen.

§§ Dresden, 21. November. Viele fleißige Hände regen sich bereits, um die Vorbereitungen zum Einzuge des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg rechtzeitig zu Ende zu führen. Ein ganz besonders festliches Kleid wird die Pragerstraße, See-, Schloß- und König-Johannstraße anlegen. Guirlanden und Blumenschmuck wird die Häuser zieren und Fahnen und Flaggen die Straßen einsäumen. Auf dem Altmarkte herrscht bereits eine lebhafte Tätigkeit. Hier wird ein imposanter Ehrenhof errichtet, von dem aus die Begrüßung seitens des Bürgerausschusses erfolgt. Das Rathaus wird mit Teppichen, Fahnen und Blumen geschmückt werden. Die Nachfrage nach Plätzen in den am

Altmarkt belegenen Häusern ist schon jetzt eine sehr große. Im Café Zentral waren schon gestern sämtliche Fenster vergeben. Beim Einzuge in das Residenzschloß werden die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen den Neuvermählten vom Balkon des Schlosses aus den Willkommengruß entgegenrufen. Beim Einzuge in die Stadt wird besonderer Glanz entfaltet werden. König Friedrich August hat hierzu bereits umfassende Vorkehrungen getroffen. Das Zinsendorfpalais, das den Neuvermählten als ständiger Wohnsitz dienen wird, ist zur Aufnahme des prinzlichen Paares vollständig in Stand gesetzt. Aus der Heimat der Prinzessin Johann Georg trafen in den letzten Tagen viel vollbepackte Kisten und Truhen ein, die zur Ausstattung des neuen Heimes verwendet werden sollen. Auch die den Neuvermählten gewidmeten kostbaren Hochzeitsgeschenke sind in Dresden eingetroffen.

Langebrück, 20. November. Gestern nachmittag gegen 1/2 5 Uhr ist in der Flur Langebrück zwischen den Bahnhöfen Langebrück und Radeberg ein Grenadier der 8. Kompagnie des 101. Regiments von einem Zuge überfahren und getötet worden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Zittau, 21. November. Am Sonnabend früh brannte in Niederoderwitz das Byhansche Bauerngrundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stall- und Schuppengebäude, nieder. Da die Gebäude alt und noch mit Stroh gedeckt waren, konnte sehr wenig gerettet werden. Der Brandstifter ist nun ermittelt worden. Es ist der 25jährige, in Niederoderwitz geborene, arbeitsscheue Dextor, der bereits, kaum der Schule entwachsen, seine erste Strafe verbüßte. Erst kürzlich hat er eine fünfjährige Gefängnisstrafe wegen Brandstiftung beendet. Dextor hat die Tat eingestanden und auch zugegeben, das vor kurzem abgebrannte Augustinsche Grundstück in Herwigsdorf in Brand gesteckt zu haben.

Chemnitz. Die Arbeiten am Chemnitzer Krematorium sind soweit gediehen, daß mit dem Abtragen des Gerüstes, welches zum Aufbau der Kuppel diente, begonnen werden kann, so daß der imposante Bau sich in allernächster Zeit den Beschauern frei in seiner ganzen Schönheit zeigen wird. Auch die Innenarbeiten schreiten rüstig vorwärts, und es kann heute schon mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß die feierliche Einweihung und Inbetriebnahme dieser ersten Einäscherungsstätte Sachsens am 15. Dezember d. J. stattfindet.

Neumark, 20. November. Der beim Baumeister Müller in Leubnitz bei Werdau in Arbeit stehende, beim Bau der Stellerei II auf hiesigem Bahnhofe beschäftigte Maurer Robert Brückner aus Schönbach wurde gestern nachmittag gegen 2 Uhr, als er vor dem Stellwerksgebäude neben dem Gleise stand, von dem durchfahrenden Reichenbach—Leipziger Schnellzuge erfaßt und tödlich verletzt.

Zwickau. Eine Uebungsreise veranstalteten am 19. und 20. d. M. die Sanitätsoffiziere der 40. Division (Garnisonen Chemnitz, Plauen, Riesa, Zwickau) in der Gegend von Glauchau. Die Offiziere waren geritten, Major Freiherr v. Oldershausen leitete die Uebung.

Meerane, 19. November. Im benachbarten Dorfe Seiferitz ereignete sich heute vormittag ein beklagenswerter Unglücksfall. Der Monteur Barthel vom Meeraner städtischen Elektrizitätswerk war damit beschäftigt, in dem Meknerschen Gute einen Hausanschluß an die elektrische Leitung herzustellen. Der Vorschrift zuwider arbeitete er, trotzdem er von dem ihm beigegebenen Hilfsmonteur gewarnt worden war, ohne die Isolier-Gummihandschuhe anzulegen. Plötzlich tat Barthel einen kurzen Schrei, und dann sah man ihn leblos an seinem Sicherheitshaken an der Leiter hängen. Barthel ist sicher mit den bloßen Händen an den Leitungsdraht gekommen. Der starke elektrische Strom hat den augenblicklichen Tod des unvorsichtigen jungen Mannes herbeigeführt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Barthel war erst 21 Jahre alt und seit kurzem verheiratet.

Freiberg, 19. November. Zu den auf der am Freitag in der allgemeinen Studentenversammlung gegen die Polizei erhobenen Beschwerden, nach welchen die Schutzleute ihre Befugnisse überschritten haben sollen, erklärt der Stadtrat im hiesigen Amtsblatt, daß der Abschluß der in dieser Richtung erforderlichen Erörterungen und die darauf ergehende Entscheidung nicht eher erfolgen können, als bis das noch schwebende gerichtliche Verfahren wegen der Straftaten von Akademikern rechtskräftig beendet ist. Erst dann sei eine disziplinelle Entscheidung möglich, die die Gewähr der Richtigkeit und Gerechtigkeit in sich trägt. Diese werde so erfolgen, daß sie im Rechtsmittelwege von allen Beteiligten angefochten werden kann. Der Stadtrat werde sich nicht, wie erwartet wurde, in eine öffentliche Polemik mit der Studentenversammlung einlassen. Diese Auffassung verkenne die Stellung der Behörde und ihr Verhältnis zur Studentenschaft. Die obenerwähnte Straftat bezieht sich auf den Bergakademiker Paul von Vietinghoff-Schell, der vom Schöffengericht wegen Körperverletzung usw zu 150 Mk. verurteilt wurde. Gegen dieses Urteil hat der Amtsanwalt Berufung eingelegt.

Plauen. Nach einem erbitterten Wahlkampfe ist bei den Stadtverordnetenwahlen die Oberbürgermeister-Partei unterlegen, die vereinigten bürgerlichen Parteien, welche Gegner des Berufswahlrechts sind, haben glänzend gesiegt. Die Sozialdemokraten brachten es nur auf 560 Stimmen, während es die Gegner des Oberbürgermeisters auf nahezu 2500 Stimmen brachten. Mit dem Ausfall dieser Wahl ist nicht nur die Vorlage des Berufs- oder Sechsklassenwahlrechts als erledigt zu betrachten, sondern es wird nunmehr auch in Plauen die Trennung der städtischen Kollegien erfolgen. Wie gemeldet, war die endgültige Entscheidung über die Wahlrechtsvorlage bis nach den Stadtverordnetenwahlen vertagt worden.

Plauen i. V., 21. November. In Obersachsenberg erschoß sich in der Nacht zum Montag ein 15 1/2 jähriger Fortbildungsschüler namens Weidlich. Der junge Mann war von ungewöhnlicher Größe für sein Alter, aber auch ein wilder, ungebärdiger, zum Jähzorn geneigter Mensch. Er hat im Waldgute Streitigkeiten gehabt und dabei an der Haustür jeden Vorübergehenden mit Erstechen gedroht. Von seinen älteren Genossen ist ihm das Messer abgenommen worden. Als er dann nach einem Knüppel griff und mit Hausanzünden drohte, wurde er von dem Wirte energisch zur Ruhe verwiesen. Darauf ist er in die Wohnung seiner Großeltern gegangen, hat dort Licht gemacht, ein altes Terzerol aus dem Glasschranke genommen und dann in der Scheune bei Lampenlicht geladen. Hinter der Stallung eines anderen Hauses hat er sich dann die Ladung, die wahrscheinlich nur aus Pulver bestanden hat, in den Mund geschossen. Der Tod trat sofort ein.

Borna, 20. November. Unter dem Hasenbestande in den Fluren wird seit längerer Zeit eine recht erhebliche Sterblichkeit unter kolikähnlichen Erscheinungen beobachtet, die neuerdings immer mehr um sich greift. Bis jetzt sollen in der Wyhraer Flur allein gegen 70 verendete Tiere gezählt worden sein. Ueber die Ursache dieser seltsamen Erscheinung herrscht noch Unklarheit. Während von der einen Seite das Sterben mit der Vergiftung der Mäuse in Zusammenhang gebracht wird, neigt man auf der andern Seite der Ansicht zu, daß unter den Tieren eine Krankheit herrschen muß. Um Klarheit zu erhalten, sind einige verendete Hasen der Tierarzneischule in Dresden zur Untersuchung übergeben worden.

Leipzig, 21. November. In selbstmörderischer Absicht sprang eine an der Temmeringstraße in Lindenau wohnhafte 21 Jahre alte Näherin aus dem Fenster ihrer in der 1. Etage gelegenen Wohnung in den Hof hinab. Sie erreichte indes ihren Zweck nicht und trug anscheinend eine nicht unerhebliche Quetschung des Rückens davon. — Einen weiteren Selbstmordversuch unternahm eine an der Brockhausstraße in L.-Schleußig wohnhafte 19 Jahre alte Arbeiterin in ihrer Wohnung dadurch, daß sie sich durch Trinken von Tinte zu vergiften suchte. — Dem 8. Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg" Nr. 107 ist anläßlich der Vermählung des Chefs des Regiments, des Prinzen Johann Georg, der Betrag von 10 000 Mark überwiesen worden. Auf Wunsch des Gebers soll dessen Name nicht veröffentlicht werden. Der König hat die Annahme dieser zur Errichtung einer Stiftung erfolgten Schenkung genehmigt. Die Zinsen des als „30. Oktober-Stiftung" zu bezeichnenden Kapitals sollen alljährlich Unteroffizieren des genannten Regiments ausgezahlt werden.

Vermischtes.

Zu der Ermordung der Frau Geheimrat Molitor in Baden-Baden meldet man aus Wien, daß die dortige Polizei Erhebungen gemacht habe, die den Verdacht, daß die Witwe des Geheimen Medizinalrats Molitor durch den eigenen Schwiegersohn Dr. Karl Hau erschossen wurde, wesentlich unterstützen. Es wurde festgestellt, daß Hau sich am 17. Oktober auf der Durchreise von Konstantinopel in Wien aufhielt, einen Scheck auf eine hohe Summe einzog, später aber dies ableugnete. Hau behauptete, der Scheck sei ihm gestohlen worden. Den Scheck über vierhundert Pfund hat Hau bei einer großen Wiener Bank präsentiert, für den er anstandslos 9592 Kronen erhielt. Einige Tage später empfing die Bank ein Telegramm aus London, in dem mitgeteilt wurde, daß der Scheck zwar echt sei, jedoch dem Eigentümer Hau gestohlen worden wäre. Das Diebstahls-Telegramm wird indessen für fingiert gehalten. Das Signalement des Mannes, der den Scheck einlöste, paßt genau auf Hau.

Cyklone.

Betrachtungen über Wirbelstürme von Dr. Rh. Müntzer.

Nachdruck verboten.

Die furchtbaren Nachrichten von den grausigen Verheerungen, die gewaltige Cyklone im asiatischen Osten und in Amerika angerichtet haben, sind noch in aller Erinnerung. Noch ist der Schaden nicht bewertet, doch dürfte er sich sicherlich nach Millionen beziffern. Nach alledem dürfte es denn auch nicht uninteressant sein, sich ein wenig über die Art dieser mächtigen Wirbelstürme zu verbreiten, ihr Entstehen, Wüten und Vergehen zu schildern, soweit dies nach den Quellen der Wissenschaft und den Beobachtungen von Augenzeugen möglich ist.

Die Cyklone sind tropische Wirbelstürme und bewegen sich zwischen dem zehnten Grad nördlicher und dem zehnten Grad südlicher Breite. Ihre Bahnlinie ist eine kreisförmige oder eine Kurve anderer Art. Sie bewegen sich mit einer Geschwindigkeit bis zu 90 Kilometer in der Stunde. Die Durchmesser der Cyklone schwanken dabei zwischen 90 und 2500 Kilometer; jedoch kann man den Satz aufstellen, daß die Gefährlichkeit des Cyklons sich mit der Ausdehnung seines Durchmessers verringert. Die Höhe der Cyklone über dem Erdboden, d. h. ihre Achse, schätzt man bis zu 25 Kilometer.

Die Cyklone bewegen sich — wenn sie auch häufig schon in einer Richtung von Westen nach Osten beobachtet worden sind — nicht immer in derselben Richtung. Auch ihre Richtung ist abhängig von der durch die Rotation der Erde hervorgerufenen Ablenkung ihrer Windbahn. So kommt es denn, daß der Verlauf der Sturmdrehung und seine Bahn vorher kaum berechnet werden kann. Auch an bestimmte Jahreszeiten sind diese Sturmarten für gewöhnlich nicht gebunden; sie treten im Sommer und im Winter auf. Immer aber hat ihr Auftreten, sei es nun auf dem Lande oder auf dem Meere, etwas Furchtbares. Da hören wir z. B. die folgende lebenswahre Schilderung: „Es ist etwa 4 Uhr nachmittags — ein Augenblick atemloser Spannung. Der Tornado bricht auf und los. Die Tannbäume krachen und die Wände des Hauses schwanken hin und her; sie sind sicherlich nicht imstande, den Anprall auszuhalten. Wir hören jetzt keinen bestimmten Lärm, denn die Bretter und anderes Holz an der Außenseite krachen ganz fürchterlich. Alles im Innern ist finster. In etwa 15 Minuten ist der Sturm vorbei . . ." Nichts hält der Gewalt dieser Stürme stand. Unbarmherzig und unweigerlich zerbrechen und vernichten sie alles, was sich ihnen in den Weg stellt, und noch hat der Geist des Menschen nichts zu ersinnen vermocht, was ihrem Wüten Einhalt zu gebieten vermöchte. Ueber das Aussehen dieser Wirbelstürme informiert uns das folgende charakteristische Bild: „Die schwarze, tintige, trichterförmige Wolke senkte sich rasch zur Erde hernieder, und als sie dieselbe erreichte, zerstörte sie alles, was ihr unterkam. Alles wurde in die Höhe gerissen und in dem gewaltigen Strudel dieses entsetzlichen Scheusals herumgewirbelt. Die umgebenden Wolken schienen gegen den Wirbel zu rollen und hineinzustürzen."

Das Barometer kündet mit tödlicher Sicherheit das Nahen eines Cyklons. Mit einem Mal fällt das Barometer ungeheuer stark. Dann bleibt es stehen. Windstille ist eingetreten. Und nun nimmt das Unwetter seinen furchtbaren Verlauf. Das währt Minuten, wohl auch Stunden. Dann aber beginnt das Barometer ebenso schnell, wie es vorhin gefallen, und ebenso plötzlich unausgesetzt zu steigen, bis es sein Maximum erreicht hat: die Atmosphäre ist wieder im Gleichgewicht; der Orkan ist vorüber.

Die hauptsächlichsten und gefährlichsten Wirbelstürme wurden beobachtet im indischen Ozean, im Meerbusen von Bengalen, im chinesischen Meer, im japanischen Meer, bei den Antillen und bei den Sundainseln. Als Hurrikan, Tornado, Teifun ist der Cyklon am bekanntesten.

Alle Cyklone haben die Eigenschaft als kleine dunkle Wolken, die ungeheuer rasch näher kommen, ihr Erscheinen anzukünden. Bei diesen Wolken unterscheidet man dann noch beim Näherkommen einen ganz besonders dunkel gehaltenen Kernpunkt. Das ist der Punkt, nach welchem die Bewegung des Cyklons gerichtet ist. In wenigen Minuten ist darauf der ganze Himmel bis an den fernsten Horizont in die tiefste Finsternis gehüllt. Der Regen strömt, als gösse es in Eimern. Der Sturm heult, Blitze zucken und Donner vollt. Aber alles das, mag es für die Zeit seiner Dauer noch so furchtbar sein, währt nur Minuten. Dann kommt der tote Wind. Der Cyklon ist vorüber. Windstille, oder doch nur ein schwacher, warmer Lufthauch liegt über dem Land, und ebenso schnell wie es zuvor dunkel geworden ist, hat nun wieder das Licht gesiegt.

Aber nicht immer tritt der Cyklon in dieser Form auf. Oft sind seine Erscheinungen gerade die umgekehrten. Nach fast feurig berührender Luft, setzt er urplötzlich mit eiskalten Luftströmungen ein und zerstört durch diesen jähen Temperaturwechsel auf diese Weise noch das letzte, was seine rohe Wirbelsturmgewalt übrig gelassen.

Man hat ja oft — meist in jedem Jahre mehrere Mal — Gelegenheit, sich von den Verheerungen der Cyklone ein Bild nach den in der Tagespresse abgedruckten Berichten zu machen. Sie sind immer wieder lebendig und reich an einem Uebermaß von grauenerregenden Einzelheiten.

Wir geben jetzt einigen Augenzeugen, denen man das Prädikat guter Beobachter erteilen kann, das Wort: „Am frühen Morgen eines Novembertages herrschte ziemlich starker Nordostwind. Der Himmel war wolkig, aber außer im Südwest nicht ganz bedeckt. Die Wolken bewegten sich sehr langsam aus West oder ein klein wenig südlich davon und sandten lange Streifen gegen Osten aus." Diese Streifen hatten etwas bandartiges im Aussehen. Unser Beobachter schätzte sie ziemlich lang, aber wenig breit. Er fährt dann fort: „Im Augenblick, da das erste Band über uns anlangte, ging der Wind, welcher noch immer, und zwar etwas stärker aus Nordwest wehte, über Nord nach Südwest um, und zur selben Zeit fiel ein heftiger, kalter Windstoß von der bleifarbigen Wolke herab und hielt solange an, bis beide Bänder vorübergezogen waren. Aus keinem von beiden fiel jedoch Blitz oder Regen; gleichsam als Nachhut dieser regulären Armee folgte ein verworrener Pöbelhaufen von Wolken unter ununterbrochenem Grollen des Donners."

Eine noch interessantere Schilderung gibt ein anderer Cyklonbeobachter. Er schreibt: „Der Niederschlag hatte etwa 30 Minuten angehalten, als man dann im Südwesten eine Wolke in Form einer Wasserhose sich bilden sah, welche rasch gegen Nordost sich bewegte. Die Wolke, von welcher der Trichter herabhing, schien, aus einer Entfernung von 13 Kilometer gesehen, in fürchterlichem Aufruhr zu sein. In der Tat konnte man während des Hagelfalles in den Wolken ein Art Stürzen bemerken; sie kamen von Nordost und von Südwest herangezogen, und von der Stelle, wo sie aufeinander zu treffen schienen, sah man den Trichter herabsinken. Anfänglich gab es nur einen Trichter, bald aber sah man ihn von mehreren begleitet, welche von den überhängenden Wolken gleich einer Peitschenschnur herabbaumelten und welche im Laufe weniger Minuten erschienen und wieder verschwanden wie Zauber auf dem Theater. Endlich schien sich einer derselben anhaltender auszudehnen und mehr nach abwärts sich zu erstrecken als die andern, woraus zum Schlusse die vollständige Aufsaugung der andern sich ergab. Diese trichterförmige Wolke bewegte sich nun vorwärts, nahm an Kraft und Größe immer zu, wirbelte rasend schnell von rechts nach links, hob und senkte sich und wippte hin und her. Als dann ihr fürchterliches Brausen auf eine Entfernung von 5—6 Kilometer vernehmbar wurde, erbebte vor Entsetzen das Herz der Tapfersten."

Das ist die gewaltige Poesie der Natur. Und Heinrich Heine war es, der sein ergreifendes „Sturmlied" denn auch also beginnt:

Es wütet der Sturm,
Und er peitscht die Wellen,
Und die Well'n wutschäumend und bäumend,
Türmen sich auf, und es wogen lebendig
Die weißen Wasserberge, .
Und das Schäfflein erklimmt sie,
Hastig mühsam,
Und plötzlich stürzt es hinab
In schwarze, weitgähnende Flutabgründe . . .

In tausend Liedern und tausend Bildern sind die Wirbelstürme und ihre furchtbare, verheerende Macht geschildert worden. Sie gehören zu den gewaltigsten Erscheinungen der Natur. Schreck und Verwüstung sind ihre Begleiterinnen, die Furcht und das Bangen schreiten zitternd vor ihnen her. Wehrlos und machtlos steht ihnen der Mensch gegenüber, und seine Arbeitskraft ermüdet nimmer, das wieder von neuem aufzubauen, was jene in wilder Wut zerstörten . . .

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. November 1906.

)(**Berlin.** Der Kaiser wohnte vormittags in der Technischen Hochschule in Charlottenburg einer Sitzung der schiffsbautechnischen Gesellschaft bei.

22 **Berlin.** Die Heilsarmee hielt gestern zwei große Bußtags-Versammlungen ab, die unter der Leitung des nach Berlin gekommenen Generals Booth (des Begründers der Heilsarmee) im Zirkus Busch abgehalten wurden. Eine große Schar von Anhängern und Neugierigen hatte sich nachmittags und abends eingefunden, um dem Schauspiel beizuwohnen. Die Zahl der neugewonnenen Anhänger war gegen früher diesmal gering.

)(**Stettin.** Der Stapellauf des Schnelldampfers „Kronprinzessin Cäcilie" findet am 11. Dezember statt und nicht wie gemeldet am 4. Dezember.

22 **Frankfurt a. M.** Als gestern ein Schutzmann Diebe beim Einbruche überraschte, gab einer der Einbrecher drei Revolverschüsse auf ihn ab, die ihn tötlich verletzten.

)(**Bremen.** Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große" hatte beim Verlassen des Hafens von Cherbourg eine Kollision mit dem Royal-Mail-Dampfer „Orinoco". „Kaiser Wilhelm der Große" wurde vorn an der Steuerbordseite beschädigt, indem verschiedene Platten im Zwischendeck durchbrochen wurden. Bei der Kollission wurden 4 Zwischendeckpassagiere getötet und 5 verwundet. Das Schiff ist in allen Teilen dicht. Der Dampfer wird voraussichtlich in Southampton repariert werden.

22 **Worms.** Ein Eisenbahnunglück hat sich vorgestern auf der Strecke Worms—Gundhain ereignet. Der Zug 7,10 Uhr nach Worms stieß bei der Ausfahrt nach Gundlach infolge falscher Weichenstellung auf die Kopframpe der Station, wobei die Maschine halb zertrümmert, ein Lokomotivführer getötet, ein Heizer und ein Postschaffner verletzt und ein Wagen beschädigt wurden.

)(**Glasgow.** Gestern barst ein Spiritusbehälter, der sich in einer Branntweinbrennerei befand und 70 000 Gallonen frisch gebrannten Spiritus enthielt, und überflutete die Muirheadstraße zwei Fuß tief. Durch die Gewalt der ausströmenden heißen Flüssigkeit wurden eine Anzahl Arbeiter gegen die Häuser geschleudert und mehrere Fuhrwerke, deren Pferde den Boden verloren, fortgetrieben. Vierzehn Personen wurden verletzt, von denen elf in ein Krankenhaus geschafft wurden; außerdem wurde eine Person getötet.

22 **Rom.** Der Papst erhielt verschiedene Drohbriefe von Anarchisten, worin ihm erklärt wurde, daß in den Vatikanischen Gärten Bomben niedergelegt würden. Infolgedessen sind die Posten verstärkt worden.

)(**Wien.** Der König der Helenen ist heute früh nach Rom abgereist.

)(**Paris.** Nach einer Inventaraufnahme bei Lille weigerte sich ein Hauptmann, die von dem Polizeikommissar für die Sprengung der Kirchentür verlangten Soldaten zu stellen mit der Begründung, daß Soldaten für dieses Geschäft erst dann zur Verwendung gelangen dürften, wenn Zivilarbeiter dafür nicht aufzutreiben seien. Der Polizeikommissar mußte daher zwei Arbeiter für die Sprengung des Kirchentores holen lassen. Bei einer Inventuraufnahme im Departement du Nord wurden 12 Soldaten verwundet. 6 Ruhestörer wurden verhaftet.

)(**Paris.** „Matin" meldet: Der Papst hat die vom Erzbischof von Bordeaux gegründeten Diözesanvereinigungen, welche vom Kultusminister in seiner letzten Rede als vollkommen gesetzlich bezeichnet wurden, anerkannt. Das Blatt meint, auf diese Weise könnten vielleicht die durch das Trennungsgesetz hervorgerufenen Schwierigkeiten gelöst werden. — Nach Blättermeldungen soll das Arbeitsministerium im erzbischöflichen Palais untergebracht werden, welches am 12. Dezember vom Erzbischof geräumt werden muß.

22 **Toulon.** Infolge Reißens einer Kette auf dem Kriegsschiff „Admiral Baudin" wurden 9 Matrosen schwer und 6 leicht verletzt.

Madrid. Heute ist eine amtliche Verfügung des Kriegsministers veröffentlicht worden, die die Bewerbung um Zulassung zur Stellung von Instrukteuren des Polizeikorps in Tanger, Casablanca, Tetuan und Larasch eröffnet, dessen Bildung in der Algeciras-Akte vorgesehen ist.

)(**Madrid.** Dem „Imparcial" zufolge hat der Ministerpräsident erklärt, die Entsendung des Linienschiffes „Pelayo" und des Kanonenbootes „Molina" nach Marokko geschehe nur, um den Beschluß der Konferenz von Algeciras durchzuführen, damit Spanien sich dem Vorgehen Frankreichs anschließe. In anbetracht der kriegerischen Haltung mehrerer Stämme seien Frankreich und Spanien der Ansicht, daß strenge Wachsamkeit geübt werden müsse, um die europäischen Interessen zu schützen. Nur wenn die Umstände es gebieterisch erheischten, würden Truppen gelandet werden. Der Ministerpräsident fügte noch hinzu, das englische Geschwader werde das Vorgehen Frankreichs und Spaniens unterstützen.

22 **Belgrad.** Eine bulgarische Bande überfiel am 19. November nachts zwei Dörfer in Macedonien. Beide Dörfer wurden eingeäschert und viele Einwohner, darunter Weiber und Kinder, niedergemetzelt. Auch über die Zustände in Serbien, wo die Albanesen grausam hausen, laufen trostlose Nachrichten ein. Serbische Dörfer werden häufig geplündert.

)(**Odessa.** Bei einer Haussuchung wurden hier 1000 scharfe Patronen, eine Quantität rauchloses Pulver, sowie mehrere Kisten mit Revolvern, Patronen, Nitroglyzerin, eine Anzahl Bombenhülsen und zahlreiche revolutionäre Schriften gefunden. Drei Personen wurden verhaftet. In der Wohnung einer von ihnen entdeckte man außerdem noch eine Anzahl Gewehre und Revolver, sowie mehrere Hundert Patronen.

)(**Warschau.** Angesichts der fortdauernden übermäßigen Forderungen und Drohungen der Gasarbeiter lehnte die Direktion der Gaswerke der Stadtverwaltung gegenüber die fernere Verantwortlichkeit für die Beleuchtung der Stadt ab. Die Militärbehörde nahm darauf den Generaldirektor in Haft, entzog die Arbeiter und beorderte Sappeure zur Gasfabrikation.

)(**Tiflis.** Auf den früheren Generalgouverneur in Jelisetwetpol, General Golostschapow, wurde gestern ein Anschlag verübt. Der Verbrecher schoß dem General mit einem Revolver zwei Kugeln in den Kopf. Der General wurde ins Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist hoffnungslos. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt von Mohammedanern handelt.

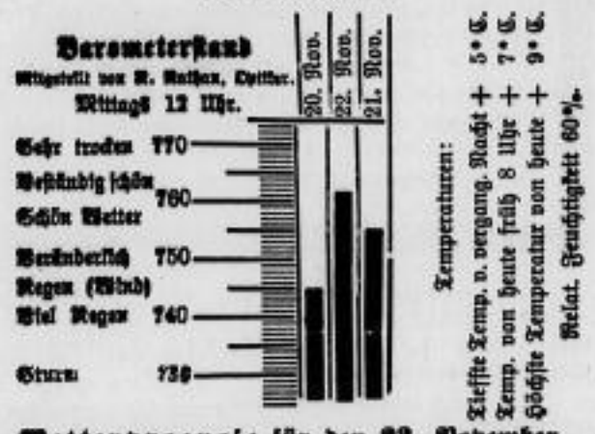
)(**Tanger.** Die Milizsoldaten, die mit einem Vertreter Raisulis von diesem nach Arzila entsandt wurden, plünderten mehrere Läden von Juden und versetzten die Bevölkerung in Aufregung. In Arzila wird neuerdings eine Schreckensherrschaft ausgeübt. Das schwedische Kriegsschiff „Tristigheten" und die spanischen Kriegsschiffe „Pelayo" und „Donna Maria de Molina" sind gestern hier eingetroffen.

)(**Tanger.** Raisuli sandte zahlreiche Mannschaften nach Arzila, wo sie die Bevölkerung aufreizen und jüdische Läden plündern.

)(**London.** Bei den Vorarbeiten für einen Abzugskanal in der Nähe der St. Pauls Kathedrale hat ein Baumeister die Entdeckung gemacht, daß der Südwestturm sich zu senken beginnt und zur Zeit 13 Zoll Schlagseite hat. Die Behörden treffen die erforderlichen Maßnahmen.

)(**Helsingfors.** Der Senat verfügte, daß die Behörden verpflichtet sind, unverzüglich sämtlichen auch auf telegraphischem Wege ergangenen Aufforderungen der Behörden des Reiches nachzukommen, die auf Untersuchung, Verhaftung und Auslieferung Reichsangehöriger sich beziehen, die sich in Finnland aufhalten, um der Verurteilung wegen im übrigen Reiche begangenen Vergehen sich zu entziehen. Die Anordnung des Senats wird dem Versuche russischer Revolutionäre, sich nach Finnland in Schutz zu bringen, ein Ende setzen.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 23. November.
Wind und Bewölkung: Schwache südliche Winde, ziemlich trübe. Niederschlag und Temperatur: Keine erheblichen Niederschläge, etwas kühler.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Giltig vom 5. bis mit 25. November 1906.

Ab Mühlberg	—	6.30	—	1.15
„ Löbnig	—	6.55	—	1.40
„ Kreinitz	—	7.20	—	2.05
„ Strehla	—	7.40	—	2.25
„ Gohlis-Zschepa	—	8.—	—	2.45
in Riesa	—	8.35	—	3.20
ab Riesa	7.15	9.35	12.40	3.30
„ Grödel	7.35	9.55	1.—	3.50
„ Münchritz	7.50	10.10	1.15	4.05
„ Bortz-Rosenmühle	8.—	10.20	1.25	4.15
„ Merschwitz	8.15	10.35	1.40	4.30
„ Hirschstein	8.20	10.40	1.45	4.35
„ Niederlommatzsch	8.30	10.50	1.55	4.45
„ Diesbar	8.40	11.—	2.05	4.55
in Meißen	10.—	12.15	3.20	6.15
„ Dresden	12.50	3.10	6.15	—
Ab Dresden	—	7.35	11.15	2.—
„ Meißen	6.45	9.35	1.30	4.—
„ Diesbar	7.25	10.15	2.10	4.40
„ Niederlommatzsch	7.35	10.25	2.20	4.50
„ Hirschstein	7.40	10.30	2.25	4.55
„ Merschwitz	7.45	10.35	2.30	5.—
„ Bortz-Rosenmühle	7.50	10.40	2.35	—
„ Münchritz	8.—	10.50	2.45	5.15
„ Grödel	8.05	10.55	2.50	5.20
in Riesa	8.30	11.20	3.15	5.45
ab Riesa	9.15	—	4.15	—
„ Gohlis-Zschepa	9.30	—	4.30	—
„ Strehla	9.45	—	4.45	—
„ Kreinitz	9.55	—	4.55	—
„ Löbnig	10.05	—	5.05	—
in Mühlberg	10.30	—	5.30	—

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 22. November 1906.

Deutsche Fonds.		Kurs
Reichsanleihe:	3	86.20 G
do.	3½	97.90 bB
do. unk. b. 1906	3½	
Kons. Preußen	3	86.10 B
do.	3½	97.90 B
do. unk. b. 1905	3½	
Sächs. Anleihe 65er	3	99.75 B
do. 52/68er	3½	99.90 bB
Sächs. Rente große f. 3, 1000, 500	3	86.25 B
do. 200, 205, 100	3	86.40 B
Nordamerikaner 8. 1500	3½	
do. 500	3½	86.50 B
Sächs. Landeskult. 8. 1500	3½	94.10 B
do. 300	3½	94.10 B
do. 1500	4	102.60 bG
do. 300	4	—
Leipz. Stadt-A.	3½	—
Kgl. Sächs. 100 Tlr.	3½	99 bB
Kgl. Sächs. 25 Tlr.	4	101 B
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Sächs. n. Hypothek.-Inst. d. St. Dresd.	4	101.80 B
Leipziger Hyp.-Bank	4	101.50 G
do.	3½	96.90 B

		Kurs
Sächs. Bod.-Kr.-Anst.	4	103.30 B
do.	3½	97.50 B
Ldw. Pfdbrfe.	3	86.50 B
do.	3½	97 B
do.	4	101.90 G
Ausl. Pfdbrfe.	3	6.10 B
do.	3½	8
Sächs. Cred.-Pfdbrfe.	3½	96.45 B
do.	3	—
Mitteld. Bodenkr. 1900	3½	96 B
do. 1905	4	101.10 G
do. Grundrentenk. III	4	101.50 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	97 B
do. v. 1886	3½	
do. v. 1900	3½	—
Chemnitzer	3½	96.70 bG
Riesaer	4	10.25 b
do.	3½	
Aussiger	4	100 B
Fremde Fonds.		
Österr. Silber	4½	100.10 B
do. Gold	4	99.75 bG
Ungar. Gold	4	95.70 bG
do. Kronenrente		96.60 bG
Rumän. amort.	5	
do. 1889/90	4	93.25 b
Türkenlose		—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Kurs
Kais.-Tepl. Gold	3½	92.90 bG
Böhmische Nordbahn	4	99.65 B
Österreich. Südbahn	3	—
Graz-Duzer Gold	5	—
Obligat. industrieller Ges.		
Leonhardhammer	4	100.90 G
do.	5	—
Deutsche Straßenbahn	4	—
Elektr.-Betriebs-Ges.	5	103 G
Speicherei	4	—
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankaktien.		Div.
Leipziger Cred.-Anst.	9	173.25 G
Dresdner Bank	3½	156 B
Dresdner Bankverein	6	111 bG
Sächs. Bank	6	134 bG
Sächs. Bodencredit.-Anst.	7	148.50 G
Diverse Industrie-Aktien.		
Bergbrauerei, elektr. Pri.	18	—

	Div. %	Z.-T.	Kurs
Blumenmann	6	Juli	112.50 B
Eichebach	12	Jan.	192.50 bG
Schubert & Salzer	25	April	351.50 G
Leipz. Elektrizitätsw.	6	Jan.	—
Leonhardhammer konv.	8	Juli	182 B
Maschinenfabr. Kappel	12	„	—
Meißn. Eiseng. Jacobi	3	„	76 B
Seidel & Naum. A.	13	Jan.	286 bG
do. Genußscheine		„	1160 B
Sächs. Gußstahl-Akt.	10	Juli	203 B
do. Genußscheine	15	„	461 bG
Hartmann Akt.	2	„	129.90 bG
Schönherr	14	„	255 B
Wanderer Fahrräder	17	Okt.	270.50 bB
Dresdner Papfbr.	5	Juli	—
Meniger Papfbr.	11	„	185 B
Thodesche Papfbr.	0	„	—
Bautzner Papfbr.	7	Juli	134 B
Weißenborner Papfbr.	11	Jan.	177 bG
Culmbacher Bräu	0	„	86 bG
do. B	0	Aug.	48.40 bG
do. Petzbräu	8	„	—
Dresdner Felsenkeller	20	Jan.	615 B
do. Genußscheine		Okt.	975 bG
Gembrinus Akt.		„	135.25 b
do. Genußscheine	6		—
Mönchshof	10	„	190 B

	%	Z.-T.	Kurs
Reichsbräu	10	Juli	177 B
Reisewitzer	6	Okt.	—
Waldschlößchen	12½	„	207 B
Weißthaler	4	April	110 bG
Siemens Glasfabr.	15	Jan.	—
Sächsische Glasfabr.	26	„	329 b
Dittersdorfer Filz	20	„	317 G
Thiele Akt.	10	„	—
Kahlaer Porz. Akt.	35	„	
Meißner Ofen	9	„	160 bG
Sächs. Ofen	17	„	
Cartonnagen Ind.	8	Juli	168 G
do. Genußscheine	50		662 B
Planensche Gard.	9	Sept.	152 G
Vereinigt. engl. Zünd	12	Jan.	
do. Hausschlauch	8	„	—
Speicherei-Akt.	19	„	155.25 B
Dresdner Bangel.	9	„	155 bG
Deutsche Straßenb.	7½	„	—
Dresdner Straßenb.	8¼	„	—
do. Fuhrwesen	2½	April	—
G. B. Dampfschiff.	0	„	
Ver. Schiffer	9	„	137 bG
Busch Akt.		„	—
Österr. Noten			85.05 b
Russ. Noten			—

Bergbrauerei Riesa 125,75 G.

An- und Verkauf
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten.

Mündelsichere Werte
stets vorrätig.

Diskontierung u. Einziehung
von Wechseln und Checks.

A. Messe, Bankhaus
RIESA
gegründet 1892

besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons.
Verlosungs-Controlle.
Annahme von Geldern
zur Verzinsung von 2—4½ % je nach Kündigung.
Stahlkammer.

Gasthof Gröba.
Montag, den 26. November
Auftreten von
Oscar Junghähnel's
berühmt. humor. Sängern.
Größte Leistungsfähigkeit in Humoristika.
12 Herren. Inhaber der Theaterkonzession und des großen Kunstscheines für Gesang und Schauspiel. 12 Herren.
Wirklich großartiges neues Programm!
Von keiner Konkurrenz auch nur annähernd geboten.
Man soll und muß lachen!
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 50 Pf. bei den Herren Barbier **Wünsche**, Restaurateur **Hartung** und im **Gasthof Gröba.**
Kasse: 60 Pf.
Hierzu laden höflichst ein **Moritz Große, O. Junghähnel.**

Braunner Jagdhund
mit stichelhaariger Brust **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben
Hotel Kronprinz.

---

1. Etage
wegen Versetzung zu vermieten und sofort oder 1. Januar 1907 zu beziehen **Goethestraße 74, 2.**

Schöne Wohnung
mit allem Zubehör sofort zu vermieten, Neujahr beziehbar
Neuban Poppitz.

Albertstr. 3 ist ein **sch. Logis** an ruhige Leute billig zu vermieten.

Eine Stube mit Zubehör
Neujahr zu vermieten. Näheres
Feldstraße 2.

Schöne Wohnungen,
2. Etg., 2 Stuben, K., K., 1. Etg., Stube, Kammer, Küche, desgleichen 2. Etg., Stube, Kammer, Küche zu vermieten **Staudtfeststraße 1.**

Wohnung, Stube, Kammer, monatl. 7,50 Mk., **Stube, Kammer, Küche,** monatl. 8,75 Mk., mit Zubehör sofort oder später zu vermieten **Meißnerstraße 34.**

Zu vermieten
große Stube und Wohnküche, sowie **Stallung für zwei Pferde**
Kaiser Wilhelmplatz 3, 1.

Sch. Schlafst. fr. Bahnhofstr. 3, 2. Et. l.

6000 Mk.
werden auf 1. Hypothek zum 1. Jan. 1907 zu cedieren **gesucht.** Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Saubere Weißnäherin
wird ins Haus **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Junger strebs. Mann, im Besitz guter Zeugnisse, sucht für die nächste Camp. **Aufseher- resp. Vorarbeiter-Posten**
mit jeder gewünschten Leutezahl. Gefl. Offerten erbet. unter **F B 100** bis 1. Dez. 06 in die Exp. d. Bl.

Ein vollständiges **Drainier-Zeug** ist zu verkaufen bei
Kretzschmar, Ostrau (Sachsen).

OCEAN-SEIFENPULVER unerreicht!

Heu! Habe ca. 25 Ztr. **gutes Gartenheu** anzubieten. **Emil Staudte.**

Goldne Herren-Anker-Uhr,
3 Deckel, Gold 585, neu, für 80 Mk. zu verkaufen **Schloßstr. 26, 2. r.**

Sophas, gute Arbeit, **Spiegel,** feinste Gläser, empf. **E. Hammitzsch** Hauptstraße 63.

Brumata
(Raupenleim)
empfiehlt billigst
Drogerie A. B. Hennicke.

Die Schönste
weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **Oskar Förster, A. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Paul Blumenschein, Anker-Drogerie,** sowie in der **Stadt-Apotheke,** in **Gröba: Alfred Otto** und **Theodor Zimmer.**

Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Tüte f. cand. Cacao-Tee oder Kaffeeprobe gratis.
Filiale **Riesa, Hauptstraße 83.**

Freitag abend und **Sonnabend** werden
fette Gänse
ausgeschlachtet und verpfundet.
Gänseklein, Gänsefett, Gänselebern.
Clemens Bürger
Wild- und Geflügelhandlung.

Achtung!
Billige Hasen!
Diese Woche kosten **große feiste**
Waldhasen
abgezogen nur pro Stück **3,30 Mk.**
Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.

Evangelischer Bund, Zweigverein Riesa und Umgegend.
Freitag, den 23. November a. c., abends 8 Uhr im Saale des **„Wettiner Hofs"** in Riesa
öffentlicher Vortragsabend
mit Vortrag des Herrn Pfarrer **Wallenstein** in Niederau über das Thema: **„E. M. Arndt — ein deutscher Protestant".**
Die Mitglieder des Zweigvereins, sowie alle Freunde der großen Sache des Evangel. Bundes werden zu zahlreicher Beteiligung herzlich eingeladen.
Der Vorstand des Zweigvereins.
Pf. Friedrich, V.

Bürgerverein Riesa.
Sonnabend, den 24. November 1906, abends ½9 Uhr
Hauptversammlung
in der **„Elbterrasse".** Tagesordnung: Kassenbericht, Stadtverordneten- und Kirchenvorstandswahlen, Neuwahlen zum Vorstand.

Ortskrankenkasse Gröba.
Im Gasthaus **„Zum Anker"** findet **Freitag, den 30. November d. J.,** abends von ½8 Uhr ab
Wahlversammlung
statt und zwar Ergänzungswahl der Vertreter für die Generalversammlung, lt § 51 des Kass.-Stat. Von den Arbeitnehmern sind 15, von den Arbeitgebern 7 Vertreter zu wählen. Stimmberechtigt sind alle Kassenmitglieder und Arbeitgeber, gemäß § 51 des Statuts.
Im Anschluß hieran wird mit den Vertretern
General-Versammlung
abgehalten. Tagesordnung: 1. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Melde und Schramm von den Arbeitnehmern; Herrn Th. Leicht von den Arbeitgebern. 2. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren lt § 52. 3. Familienbehandlung betr. 4. Anträge.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**
Rob. Hensel, Vors.
NB. Zwecks Feststellung der Mitgliederliste sind die An- und Abmeldungen bis zu diesem Tage zu besorgen.

Restaurant „Goldner Engel".
Zu unserem **Dienstag, den 27. November** stattfindenden
Karpfenschmaus
laden werte Gäste und Gönner ganz ergebenst ein
August Hildebrand und **Frau.**

Feldschlößchen. Sonntag, den 25. November, nachmittag 5 Uhr **Skat-Kongreß.** Hierzu ladet alle Skatfreunde höflichst ein **H. Thiemig.**

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
Verkaufe diese Woche
junges fettes Schweinefleisch,
Pfd. 75 u. 80 Pfg., **Kalbfleisch** Pfd. 80 Pfg., **Speck** u. **Schmeer** Pfd. 80 Pfg., **ff. hausschlachtene Blut- u. Leberwurst** Pfd. 80 Pfg., **ff. geräucherte Bratwurst.** **Eduard Uhlig,** Bismarckstr. 35.

Pianinos **Vielfach preisgekrönt!** in großer Auswahl u. äußerst preiswert **P. Heyer,** Dresden, Marschallstraße 53, II.

Allen Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß Montag nachmittag 4 Uhr mein unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Gendarm a. D.

Friedrich Ernst Moritz Hahn,

Veteran von 1866, 1870/71,
Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl. und des Allgemeinen Ehrenzeichens pp.

im Krankenhaus zu Riesa unerwartet nach einer Operation sanft entschlafen ist.
Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an
Zehren und Riesa, den 21. Novbr. 1906
Auguste verw. Hahn geb. Hönsch nebst **Angehörigen.**
Die Beerdigung findet Freitag, den 23. November mittags ¾1 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Phosphorsaurer Kalk
für Futterzwecke kaufen Sie preiswert bei:
Oskar Förster
Centrals-Drogerie.

Maschinenöle,
für landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen,
Wagenfett,
prima Qualität, empfehlen
F. W. Thomas & Sohn

Perla d'Italia
per Flasche M. 1.—
Bester Rotwein in dieser Preislage.
Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Eg. Kinen & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Alleinverkauf für **Riesa** bei
Ferdinand Müller.

Gasthof „zur Linde" in Poppitz
Morgen Freitag früh **Schlachtfest.**
M. Hennig.

Schades Restaurant
Morgen Freitag Schlachtfest.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Ergebenst **Otto Nische.**

Restaurant Parkschlößchen
Morgen Freitag **Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet **H. Boge**

Reichskanzler
Elegantes Café, Conditorei und Weinstube
— Neu restauriert. —

Restaurant zum Dampfbad.
Altdeutsche Weinstuben.
Reichhalt. Speisen- u. Stammkarte
Döllnitzer Gose, ff. Lichtenhainer
— **Elektrisches Pianino.** —

F. R.
Morgen **Freitag** abend ½9 Uhr
Signalstunde im **Enge**
Die Steiger haben sich mit Hu[illegible] vollzählig einzufinden. **D. C.**

Todes-Anzeige.
Bußtag früh ½9 Uhr verschied sanft und ruhig nach längerem schweren Leiden meine gute Gattin, unsre treusorgende Mutter, Frau
Agnes Laura Metzger
geb. Gast.
Dies zeigt schmerzerfüllt an
der tieftrauernde Gatte
Hermann Metzger nebst **Kinder**
Riesa, Poppitzerstr. 35, 1. Et.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. ¼2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Langer in Riesa.

№ 271. Donnerstag, 22. November 1906, abends. 59. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. nh. Berlin, 20. November 1906.

Der heutige Nachmittag galt ganz den Handwerkern, wie vorauszusehen war. Der Befähigungsnachweis für das Handwerk bildete den Streit-, nicht Zankapfel der Parteien. Die Redner der Rechten waren der Ansicht, daß durch ihn der in Not geratene Mittelstand wieder gehoben werden könnte. Die gute Gelegenheit nutzten die sogenannten „Handwerksväter“, Gamp von den Konservativen und Edler vom Zentrum mit Wohlbehagen aus, um dem Sprichwort „Handwerk hat goldenen Boden“ ein Ruhmeslied zu singen. Mit Recht führten sie aus, daß der Handwerkerstand so lange ein ehrbarer und achtungswürdiger Stand bleiben wird, als die Arbeit des Bürgers Zierde ist. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie sich von dem „Zunftgesetz“ garnichts versprächen. Diese Haltung der Sozialisten nimmt nicht Wunder, wenn man weiß, daß ihnen an der ganzen Existenz des Mittelstandes nichts gelegen ist. Auch dem Schutze des Bauhandwerkes wurde allseitig ein kräftiges Wort geredet; doch dürfte sich die Mehrheit kaum bereitwilligt zeigen, einen etwas zu weit gehenden sozialdemokratischen Antrag anzunehmen. Staatssekretär von Posadowsky, der mit dem Regierungsrat Spielhagen am Bundesratstische saß, griff selbst in die Debatte ein und versicherte, daß ihm auch das Wohl des Handwerkes am Herzen liege.

Der Verlauf der Debatte war ein gar ruhiger, fast zu ruhiger. Im Sitzungssaale waren nur ein paar, vielleicht ein gutes Dutzend Sendboten des deutschen Volkes anwesend. Der greise Präsident erlaubte sich ein kleines Nachmittagsschläfchen, denn er saß zeitweise mit gebücktem Kopfe und geschlossenen Augen in dem bequemen Präsidentenstuhle. Wohl die Folge des gestrigen Mahles bei Hofe, das mit all dem Zeremoniell für den alten Herrn immerhin eine Anstrengung ist. Die Journalisten sah man größtenteils in dem Speise- und Lesesaal. Selbst die vielgequälten Zeitungsstenographen legten die Feder beiseite und freuten sich, daß es auch „Tage der Ruhe“ giebt. Denn schon der Donnerstag bringt ihnen viel Arbeit, da an diesem Tag eine Kolonialdebatte stattfinden soll, die durch eine Antrittsrede des neuen Kolonialdirektors Dernburg eingeleitet werden dürfte. Man behauptet in eingeweihten Kreisen, „Dernburg wolle nicht“, weil er dann gleich eine 29 Millionenforderung der Regierung für Südwestafrika zu vertreten hat. Und wenn er sich dem Hause vorstellt, will er einen möglichst guten Eindruck machen. Das würde, selbst wenn er über große Beredsamkeit verfügt, auch bei den größten Kolonialfreunden schwer halten, wenn er 29 000 „braune Scheine“ gleich zu Anfang seiner Regierung bewilligt haben will.

Die Sicherung der Bauforderungen.

)Mk(Der dem Reichstage zugegangene Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen ist dazu bestimmt, den Bauhandwerkern, vorwiegend in den größeren Städten, die infolge der Entwickelung der modernen Bauspekulation häufig schwere Verluste durch verwerfliche Geschäftsgebarung gewissenloser Bauunternehmer erlitten haben, ihre Geldforderungen zu sichern.

Der Entwurf geht davon aus, daß die Maßregeln, die er zur Sicherung der Bauforderungen vorschlägt, nur da zur Anwendung gelangen sollen, wo eine lebhafte Bautätigkeit herrscht, infolge deren Mißstände bereits hervorgetreten oder zu befürchten sind. Voraussichtlich werden wohl nur die großen Städte und einige mittlere Städte in Frage kommen, für das platte Land besteht nach der Begründung der Vorlage ein Bedürfnis zu den Maßnahmen des Gesetzes kaum. Die Vorlage bezieht sich auch nur auf Neubauten, nicht auf Umbauten, Anbauten und Reparaturarbeiten. Insbesondere wird der Fall, wo ein Gebäude durch Errichtung eines neuen Gebäudes abgerissen wird, von dem Entwurfe nicht berührt. Des weiteren kommen nur Gebäude zu Wohn- und gewerblichen Zwecken in Betracht. Ausgeschlossen bleiben nur öffentliche Gebäude, Kirchen und Kapellen.

Zur Sicherung der für die Baugläubiger einzutragenden Hypothek muß ein Bauvermerk ins Grundbuch eingetragen werden. Es muß der Baustellenwert und die Höhe der dem Bauvermerke vorgehenden Belastungen festgestellt werden. Die Bauerlaubnis darf von der Baupolizeibehörde nur dann erteilt werden, wenn die vorgehenden Belastungen den Baustellenwert nicht übersteigen oder in Höhe des Ueberschusses Sicherheit geleistet wird. Die Sicherung der Bauforderungen erfolgt durch Eintragung einer Hypothek, der Bauhypothek. Dazu kommt es aber nur, wenn sich im einzelnen Fall eine Sicherung als notwendig erweist, nämlich wenn innerhalb der Anmeldungsfrist Bauforderungen beim Grundbuchamt angemeldet werden. Der Entwurf begnügt sich damit, daß nur ein Viertel der Baukosten hinterlegt wird.

Der Wert der Bauhypothek ist nicht zu unterschätzen. Denn die Hypothek kommt innerhalb des wahren Wertes des bebauten Grundstücks zu stehen, zumal voraussichtlich die Schätzungen des Baustellenwertes vorsichtig ausfallen werden und bei der Prüfung, ob die voreingetragenen Rechte sich innerhalb des Baustellenwertes halten, zweijährige Zinsen berücksichtigt werden, sodaß die voreingetragenen Rechte nicht mehr als etwa 90 v. H. des Baustellenwertes ausmachen dürfen. Die Hypothek bietet daher den Handwerkern, wenn sie sich zusammenschließen, eine geeignete Handhabe zur Wahrung ihrer Rechte. Ob ein Zusammenschließen der Handwerker sich erreichen lassen wird, oder ob sie sonst Mittel und Wege finden werden, das ihnen vom Gesetz in die Hand gegebene Hypothekenrecht in nutzbringender Weise zu verwerten, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls gewährt die Bauhypothek den Handwerkern mittelbare Vorteile von wesentlicher Bedeutung. Denn da das Vorrecht der Baugeldhypothek grundsätzlich davon abhängt, daß die Baugelder wirklich zur Befriedigung von Bauforderungen verwendet werden, wird die gehörige Verwendung der Baugelder gesichert und das Auftreten schwindelhafter Bauunternehmer, welche die Baugelder für ihren Lebensunterhalt oder zur Bezahlung von Schulden, die mit dem Baue nichts zu tun haben, verwenden wollen, in wirksamer Weise verhindert.

Eine weitere Frage von erheblicher Bedeutung ist die, ob die Beschaffung von Baugeld durch den Entwurf nicht wesentlich erschwert wird. Soweit die Baugeldhypothek dem Bauvermerk im Range vorgeht, wird der Baugeldgeber durch die Bestimmungen des Entwurfs überhaupt nicht berührt. Dies wird aber für einen erheblichen Teil der Baugeldhypothek der Fall sein, da schon jetzt dieser Hypothek in der Regel der Vorrang vor der Restkaufgeldhypothek eingeräumt wird. Bis zur Höhe des Baustellenwertes kann also dem Baugeldgeber freie Hand gewährt werden, ohne daß es einer Sicherheitsleistung bedarf. Nur soweit die Baugeldhypothek dem Bauvermerk im Range nachsteht, wird ihr Vorrang vor der Bauhypothek von der bestimmungsgemäßen Verwendung des Baugeldes abhängig gemacht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die ministerielle „Braunschweigische Landeszeitung“ bringt folgende aufsehenerregende Meldung: Aus zuverlässiger Quelle verlautet mit Bestimmtheit, daß gegenwärtig Vorbesprechungen zwischen dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen und der braunschweigischen Regierung über seine Kandidierung für die Regentschaft stattfinden. Die Anwesenheit des preußischen Gesandten, Freiherrn von Bülow, in Braunschweig wird mit diesen Besprechungen in Verbindung gebracht.

Die Abreise des dänischen Königspaares nach Kopenhagen ist vorgestern nacht 11½ Uhr erfolgt. Zur Verabschiedung waren am Bahnhof das Kaiserpaar und die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses.

Dem bisherigen Legationssekretär bei der Königlichen Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle Legationsrat Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach ist unter Verleihung des Kronenordens dritter Klasse die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt worden. Er wird in Rom durch den früheren zweiten Sekretär bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Brüssel Legationsrat Dr. v. Bergen ersetzt.

Eine in Düsseldorf tagende zahlreich besuchte Versammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen erhob in längerer Resolution von neuem entschieden Einspruch gegen die geplanten Schiffahrtsabgaben auf deutschen Strömen unter Berufung auf die Reichsverfassung und die Schiffahrtsakte, insbesondere im Interesse des Oberrheins, da gerade Industrie und Handel Süddeutschlands in ungleich höherem Grade als die niederrheinische und westfälische Industrie unter den Abgaben zu leiden haben würden und durch die bisherige Behandlung der Frage das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Norden und Süden bereits erheblich erschüttert worden sei.

Die amerikanische Kommission, die im Auftrage der Unionsregierung nach Deutschland gesandt wurde, um im Hinblick auf die demnächst wieder aufzunehmenden Handelsvertragsverhandlungen die Handelsverhältnisse Deutschlands zu studieren, wird sowohl mit den maßgebenden Kreisen des Handels und der Industrie als auch mit den in Betracht kommenden amtlichen Stellen Fühlung nehmen. Da man sich von der Tätigkeit der Kommission einen gewissen Nutzen für die Gestaltung unserer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika verspricht, ist man in Regierungskreisen zu weitestem Entgegenkommen der Kommission gegenüber bereit und wird ihr alles erforderliche Material, soweit es sich mit den Interessen Deutschlands verträgt, zur Verfügung stellen. Um jedoch in Interessentenkreisen keine trügerischen Hoffnungen aufkommen zu lassen, sei ausdrücklich bemerkt, daß die Aufgaben, die die Kommission hier zu erfüllen hat, rein informatorischen Charakter tragen. Die Delegierten sind nicht in der Lage, irgendwelche bindende Zusage inbezug auf die künftigen Handelsverträge zu machen. Sie haben lediglich den Auftrag, über die hier vorgefundenen Verhältnisse Bericht an die Regierung in Washington zu erstatten. Der Grund dafür, daß die Entsendung der Kommission nach Deutschland trotz der geringen ihr zustehenden Befugnisse von großer Bedeutung

---

Edle Herzen.

Roman von Erwin Friedbach. 37

Und etwas wie ein stiller Feiertag begann unter den Eindrücken des heutigen Tages sich auch in Wilmas Seele einzufinden, während sie in dem bequemen Friedensheimer Wagen nach Hohenfähr zurückfuhr.

* * *

Kurz vor Weihnachten traf Roderich wieder zu Hause ein. Er war im Antlitz braun geworden, wie es in seinem Herzen aussah, vermochte niemand zu erraten, denn er verstand es, sich so vollkommen zu beherrschen, daß selbst seine Mutter irre wurde und ihn geheilt glaubte, um so mehr, da er alsbald mit energischer Tätigkeit seine Arbeiten auf Eichhof wieder in Angriff nahm.

Am ersten Feiertage erhielt Rosamunde einen Brief von dem Geheimrat, worin er ihr zum Neujahrsfeste den Besuch seiner ganzen Familie meldete. Else, die seit November seine Frau war, wünsche sehnlichst, die Friedensheimer Verwandten kennen zu lernen, und da auch Gerhard sowie Toni und Luitpold mitzureisen beabsichtigten, betrachtete er das Ganze als eine Art Versöhnungsfeier, zu der sie ihm ihre Hilfe nicht vorenthalten möchte.

Beim Frühstück brachte Rosamunde die Angelegenheit vor.

„Acht Personen auf einmal, um diese Jahreszeit, das ist viel,“ meinte sie. „Jedenfalls liegt da ein Einfall Elses vor, die stets nach besonderen Effekten zu haschen scheint. So gern ich mich auch mit meinem Bruder ausgesprochen hätte, will ich Dir doch nicht zumuten, Roderich, seine Frau zu empfangen, weil ich Deine Abneigung für das Theater kenne und weiß, wie unangenehm der Trubel im Hause Dir sein würde.“

Zu ihrem Erstaunen wollte er diesen Einwand nicht gelten lassen. „Das ist gleichgültig, Rosamunde. Unmöglich kannst Du Ulrich abschreiben, es hieße die Gastfreundschaft verletzen. Was Frau Else anbetrifft, nun, so nehmen wir sie eben mit in den Kauf.“

„Du bist natürlich immer tolerant. Aber zur Wintersezeit, bedenke doch, und daß wir den verwöhnten Hamburgern so gut wie gar nichts bieten können.“

„Wir werden ihnen, falls der Frost anhält, ein Eisfest geben. Ein solches Fest bei Fackellicht und Musik auf der Ostsee dürfte auch unsern anspruchsvollen Großstädtern etwas Neues sein.“

Ein Eisfest, Roderich, dem jede größere Gesellschaft seit Jahren ein Greuel war. Wie er sich verändert hatte! Seine Mutter aber dachte: „Er will sich betäuben. Nicht überwunden hat er, sondern nur gelernt, die Maske meisterhaft zu tragen.“

Dora vermied es, seinen Augen zu begegnen, voll unruhiger Scheu wich sie ihnen aus, als ob eine drohende Gefahr damit verbunden sei. Zu ihrem Entsetzen erfüllte seine Nähe sie mit heimlichem Entzücken, seine Stimme traf sie wie eine Liebkosung, und ein berauschendes Geheimnis, das beide empfanden, schwebte zwischen ihnen. Und herber noch wurde Doras Zurückweisung, kälter ihr Blick und Ton, der die Vorgänge des Innern hätte verraten können.

Nachdem Rosamunde erfahren, daß Roderich nichts gegen die Ankunft der zahlreichen Gäste einzuwenden hatte, begann sie erleichtert die Vorbereitung zu deren Empfang zu treffen. Sie war gespannt auf Elses Bekanntschaft, von der die Neffen und die Nichten das Widersprechendste geschrieben. Nur Toni hatte sich gegen alles Erwarten leicht gefügt, weil die Gattin ihres Vaters wenigstens einen adeligen Namen trage und deshalb nach ihrer Meinung besser zu ihm passe, als das simple Fräulein Fürstner.

Am Sylvestermorgen war Rosamunde mit Roderich zur Begrüßung der Verwandten nach der Station gefahren, und schon die ersten Minuten brachten die Bestätigung ihrer schlimmsten Befürchtungen. Der Geheimrat von Waßmut sah um Jahre gealtert aus. Bart und Haupthaar waren fast weiß geworden, die frühere Beweglichkeit der schmächtigen Gestalt hatte einer gewissen Mattigkeit Platz gemacht, und aus seiner Stimme klang dem vertrauten Ohr der Schwester unverkennbar das Geständnis: „Ich habe einen verhängnisvollen Irrtum begangen und stehe im Begriff, ein unglücklicher Mann zu werden.“

Elses keckes Spitzmausgesichtchen hingegen strahlte vor Vergnügen. Diese winterliche Reise bei herrlichem Wetter nach dem Norden bot ihren überreizten und nach steter Abwechslung dürstenden Sinnen die erwünschte Anregung. Nur nichts Langweiliges, nur nicht mit sich selbst allein sein, das ist das Gräßlichste, nur Zerstreuung! Sie trug ein amethystfarbenes Sammetkostüm mit weißlichem Federbesatz, und aus ihren markierten Zügen blickte so viel Begehrlichkeit, Selbstbewußtsein und Verfahrenheit, daß Rosamunde Milly vollkommen recht gab, als diese behauptete: Else von Ralf mag als Soubrette eine glänzende Zukunft verscherzt haben, aber zu Papas Frau paßte sie durchaus nicht; dazu ist sie zu launenhaft und kindisch.

Das Wetter zeigte sich dem geplanten Eisfest, das am folgenden Nachmittage stattfinden sollte und von allen mit Jubel begrüßt wurde, ungemein günstig. Der anhaltende starke Frost hatte die Bucht mit glattem Spiegel überzogen, während weiter hinaus die Decke, holprig geworden, schollenweise aneinander gefügten gefrorenen Wellenhügeln glich. Der Park lag unter dichtem Schnee lautlos in feierlicher Winterruhe da.

Es waren noch mehrere Familien aus der Umgegend geladen, und so begann denn am Nachmittag des sonnenklaren Wintertages ein bunt belebtes Bild auf der Bucht sich zu entfalten. Jugendlich anmutige Gestalten, die Wangen hochgerötet vor Kälte, die Augen strahlend, bewegten sich pfeilschnell dahin, zwischen ihnen Roderich, der dem Sport des Schlittschuhlaufens mit Vorliebe und großer Geschicklichkeit huldigte. Zuweilen schallten jauchzende Töne oder fröhliches Lachen durch die stille Luft, bis die Dorfkapelle erschien und dem Vergnügen durch den Rhythmus der Musik noch erhöhten Reiz verlieh.

Toni war zu bequem zum Laufen, auch hielt die Aussicht eines zu erwartenden Mutterglücks sie von der immerhin gefährlichen Eisfläche fern. 140,12

ist, ist in den amerikanischen Verhältnissen gegeben. Man hat nämlich die Erfahrung gemacht, daß der Senat der Vereinigten Staaten geneigt ist, amtlichen amerikanischen Berichten größeres Gewicht beizulegen als denen fremder Regierungen. Wie sich am letzten Ende der Handelsvertrag mit Amerika gestalten wird, ist vorderhand noch nicht abzusehen, da dies im wesentlichen davon abhängen wird, welchen Erfolg die Bewegung zugunsten der Tarifreform in den Vereinigten Staaten haben wird.

Kürzlich war ein mittelloser Deutscher in den Straßen Londons polizeilich aufgegriffen. Das deutsche Generalkonsulat hatte die Zurückbeförderung nach Deutschland abgelehnt. Gegen die Angriffe deutscher Zeitungen verteidigt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg." das Verhalten des Konsulats: Der deutsche Generalkonsul hat dem Polizeirichter erwidert, das Generalkonsulat würde darauf Bedacht nehmen daß für den Mann nach seiner Entlassung aus der Haft gesorgt werden würde. Eine Heimschaffung auf Reichskosten könne aber nicht in Frage kommen, weil die Voraussetzungen für eine solche Maßnahme nicht vorlägen. Anderseits stände nichts im Wege, daß der Richter bei seiner Regierung anrege, die Uebernahme des hilfsbedürftigen Mannes auf diplomatischem Wege herbeizuführen, wie solches im Verkehre zwischen anderen Ländern Europas üblich sei. Diese Antwort entspricht durchaus der Sachlage. Die den kaiserlichen Konsularbehörden gegebenen Instruktionen legen diesen die Verpflichtung auf, die Heimschaffung von Hilfsbedürftigen auf Reichsmittel nur ganz ausnahmsweise zu bewirken. Sie gehen dabei von der Erwägung aus, daß die kostenlose Heimschaffung Deutscher, zumal wenn diese jung und arbeitsfähig sind, eine leichtsinnige Auswanderung geradezu befördern würde, und daß die Kosten, die hierfür von den deutschen Steuerzahlern aufgebracht werden müßten, alsbald zu außerordentlicher Höhe anwachsen würden. Diese Beschränkung in der Unterstützung hilfsbedürftiger Landesangehöriger im Ausland ist nach dem offiziösen Blatt nicht eine Eigentümlichkeit Deutschlands, sondern sie ist in die Konsularinstruktion fast aller Länder aufgenommen und findet sich insbesondere auch in der allgemeinen Instruktion für die britischen Konsularbeamten.

Einer Regierungsmitteilung zufolge hat die Reichsschulkommission eine Visitation der mecklenburgischen Lehranstalten für Anfang 1907 angesagt. Es handelt sich um alle Lehranstalten Mecklenburgs, welche zum Zeugnis für den Einjährig-Freiwilligendienst berechtigt sind, über deren Zustände und Leistungen im Reichstag wiederholt Klage geführt wurde.

Bei der am 4. Dezember in Gegenwart des Kronprinzlichen Paares auf der Werft des Stettiner Vulkan stattfindenden Stapellauf-Feier des neuen großen Schnelldampfers „Kronprinzessin Cecilie" des Norddeutschen Lloyd wird die Kronprinzessin, die Patin des Schiffes, die Namensgebung vornehmen, während der Bürgermeister von Bremen Dr. Barckhausen die Taufrede halten wird.

Gestern trat in Essen die Revierkonferenz der Bergarbeiterverbände und zwar aus dem Ruhrrevier, einem Teil des Saarreviers, dem Braunkohlenrevier und dem Wurmrevier zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Beratung über eine aufzustellende Lohnstatistik durch die Verbände und über das eventuelle Vorgehen der vereinigten Verbände in der Lohnfrage. Nach stundenlanger Debatte wurde eine Resolution mit allen gegen 5 Stimmen angenommen, in der gefordert wird, zuerst die von den Organisationen veranstalteten Lohnstatistiken für das letzte Halbjahr abzuwarten, bevor folgenschwere Entscheidungen getroffen werden. Nach Fertigstellung der Statistik haben die Siebenerkommission und die Verbandsvorstände sofort die nötigen Schritte zu tun. Die gestellten Forderungen werden voll und ganz aufrechterhalten. Die Konferenz ist überzeugt, daß diese angesichts der von dem Kohlensyndikat beschlossenen Kohlenpreiserhöhungen ab 1. April eher zu niedrig als zu hoch sind.

Frankreich.

Die Inventaraufnahme in den französischen Kirchen, welche die Grundlage werden soll für die schiedliche, wenn auch nicht ganz friedliche vermögensrechtliche Trennung von Staat und Kirche, geht jetzt systematisch in allen Kirchen Frankreichs vor sich. Die ersten Inventuren geschahen im Anfang des Jahres und führten in einigen Pariser Kirchen zu Gewalttätigkeiten. Der heftige Widerspruch der Klerikalen erschreckte die Regierung: das Ministerium Rouvier begann zu zaudern, strauchelte und stürzte darüber in sein Grab. Jetzt hat der energische Clemenceau seinen Willen ausgesprochen, das unvollendete Werk in ganz Frankreich durchzuführen, um zu zeigen, daß die Regierung Ernst macht. Die Inventarisierungsaufnahmen gaben Anlaß zu verschiedenen Zwischenfällen, die jedoch keinen ernsteren Charakter trugen. Insgesamt wurden vier Gendarmen verwundet und zwei Demonstranten verhaftet. In Linsallas wurde ein Leutnant durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt. In Villelongue war die Kirchentür verbarrikadiert und mußte mit Gewalt erbrochen werden. Im Innern der Kirche hatten sich Gläubige versammelt und Deckel, in denen sich Schwefel befand, angezündet. In Versailles versuchten die Gläubigen die Inventaraufnahme unter Demonstrationen zu verhindern. Der Erzpriester verlas eine heftige Protestkundgebung. Die Genietruppen mußten die Tür zur Sakristei einschlagen, in der sich der Bischof befand und ebenfalls heftig protestierte. Auch in Nancy mußte die Tür der Kirche eingeschlagen werden. In Plougaster sangen die Gläubigen in der Kirche beim Herannahen der Fiskusbeamten Psalmen und brachten Hochrufe auf die Kirche, die Armee und die Freiheit aus. In Couruonsec legte sich der Pfarrer quer auf den Boden vor die Kirchentür, um die Vertreter des Fiskus zu verhindern, in die Kirche einzudringen. In Madelaine bei Lille war die Kirche so stark verbarrikadiert, daß es den Truppen erst nach dreistündiger angestrengter Arbeit gelang, einzudringen. In Fletro im Bezirke Hazebraga, wo die Inventarisierung vorgenommen wurde, weigerte sich ein Hauptmann des 8. Infanterieregiments den Soldaten den Befehl zu erteilen, die Kirchentür einzuschlagen; er wurde sofort durch einen anderen Offizier ersetzt, der den Befehl ausführte.

Der Senat beschloß mit 144 gegen 90 Stimmen die Dringlichkeit für die von der Kammer angenommene Vorlage zur Ueberführung der Ueberreste Zolas nach dem Panthéon.

Oesterreich-Ungarn.

Der Justizausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses verhandelte gestern die Petitionen bezüglich der Versetzung des Kabinetts Fejervary in den Anklagezustand. Justizminister Polonyi erklärte, die gegenwärtige Regierung sei unter gewissen Bedingungen zustande gekommen, die bei der Kabinettsbildung mit Rücksicht auf die schwierige Lage eingegangen worden seien. Das Kabinett habe als Bedingung auch die Verpflichtung übernommen, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Kabinette Tisza und Fejervary vom Parlament nicht zur Verantwortung gezogen würden. Die Regierung bringe dies dem Ausschusse zur Kenntnis. Falls das Parlament dieser übernommenen Verpflichtung der Regierung nicht Rechnung trage, werde diese die Konsequenzen ziehen. In gleichem Sinne äußerte sich der Handelsminister Kossuth. Hierauf beriet der Ausschuß den Antrag des Referenten Bisontai, in dem die Handlungen des Kabinetts Fejervary als verfassungswidrig gebrandmarkt, aber von der Erhebung der Anklage Abstand genommen und der Minister des Innern angewiesen wird, diesen Beschluß im ganzen Lande anzuschlagen. Die weitere Verhandlung wird heute fortgesetzt.

Etwa 150 südslavische Studenten veranstalteten gestern vor dem Reichsfinanzministerium in Wien eine Kundgebung, um gegen die von der bosnischen Landesregierung verfügte Ausweisung des Präsidenten des serbischen Journalistenvereins, Korafice, und des serbischen Schriftstellers Kocio aus dem Okkupationsgebiet zu protestieren. Sechs Studenten wurden verhaftet.

König Georg von Griechenland, der sich jetzt in Wien aufhält, konnte sich bei seinem Besuche im Auswärtigen Amte erneut davon überzeugen, daß von irgend einer Vermittlungsaktion zwischen Griechenland und Rumänien keine Neigung besteht. Man hat im Gegenteil den Griechen den Rat erteilt, vor allem dem Bandenunwesen ein Ende zu machen. Wohl will die griechische Regierung mit diesen Banden nichts gemein haben. Indessen sind dafür Beweise vorhanden, daß offizielle Kreise mit den Bandenführern in Verbindung stehen. Eine Abschwächung der Gegensätze zwischen Griechenland und Rumänien muß der Zeit überlassen bleiben. Von reichsdeutscher Seite mischt man sich noch weniger in die Balkanhändel. König Georg dürfte also wenig erbaut von seinem dortigen Aufenthalte Wien verlassen.

Rußland.

Durch kaiserlichen Ukas wurde das Kubangebiet im Kaukasus in den Kriegszustand erklärt.

In Regierungskreisen ist die Rede von einem Skandal, in dem ein Mitarbeiter des Ministeriums des Innern kompromittiert sein soll. Seine Maitresse soll mit Angestellten des Ministeriums Lieferungen von Getreide für die durch Hungersnot geschädigten Bauern übernommen haben. Die Bauern haben diese Getreidelieferungen aber nicht erhalten. Hierdurch soll der Staatskasse ein Schaden von 2 Millionen Francs entstanden sein.

Petersburger Blättern wird aus Kowno gemeldet: Eine Grenzwache beschlagnahmte an der preußischen Grenze einen Waffentransport und verhaftete 20 Personen.

Aus Odessa wird berichtet: Zwischen der Polizei und den die Leiche eines politischen Verbrechers begleitenden bewaffneten Arbeitern kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Ein Polizist und drei Arbeiter wurden getötet und mehrere verwundet. — Revolutionäre erschossen den Polizeikommissar Laschkewitsch. Zwei Attentäter konnten verhaftet werden. — In den Geschäftsräumen der Russischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft griffen drei bewaffnete Männer in dem Korridor den Kassierer an und entrissen ihm eine Geldtasche mit 4000 Rubel. Bei der Verfolgung der Räuber wurde ein Stadtsergeant verwundet, ein Räuber wurde verwundet und verhaftet.

Der Militär-Gouverneur der Festung Kars meldet: In der Nacht des 13. November griffen bewaffnete Kurden jezidische und armenische Reisende an, töteten 6 Jeziden und 2 Armenier. Der Bezirksvorstand Dostanbekow, von dem man vermutet, daß er an der Organisation dieser Bande beteiligt sei, hält sich im Dorfe Tigori verborgen. 500 Jeziden umzingelten dieses Dorf und verlangten die Auslieferung Dostanbekows. Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Jeziden und Kurden wird erwartet; Kosaken sind dorthin geschickt.

Norwegen.

Der Polarfahrer Amundsen traf vorgestern an Bord des Panzerschiffes „Norge" in Christiania ein. Er wurde an der Landungsbrücke von einer erlesenen Versammlung empfangen und vom Präsidenten der Kommunalbehörden begrüßt. Sechzig Korporationen und Vereine bildeten Spalier. Obgleich rauhes Wetter herrschte, war eine ungeheuere Menschenmenge anwesend, um Amundsen zu bejubeln. Die Straßen waren mit Flaggen geschmückt. Die Mitglieder der Expedition fuhren in das Grand-Hotel, wo-

---

Edle Herzen.

Roman von Erwin Friedbach. 38

Ein viereckiges Mützchen von dunkelrotem Sammet auf dem vollen, blonden Haar, die große Figur in einen Mantel vom selben Stoff gehüllt, thronte sie erhaben in einem Stuhlschlitten und ließ sich von dem unermüdlichen Baron Luitpold, der sehr heiter aussah und untertänigst der gestrengen Herrschaft seiner Gemahlin sich zu fügen gelernt, dem Strande nahe hin- und herfahren.

Die beiden führten in ihrem Palast auf der Uhlenhorst eine recht glückliche Ehe, da er, ein Musterehemann, Toni auf Händen trug und mit stetig zunehmender Ergebenheit wirklich liebte, so weit sie, innerlich öde, hoffnungs- und glaubenslos, Glück zu empfinden und zu spenden wußte.

Eben hatte eine größere Anzahl der auf dem Eise sich Vergnügenden sich die Hände zum Holländerlauf gereicht, zwischen ihnen Dora, deren anmutige Gestalt in enganschließendem, dunkelblauen Anzug die Blicke aller auf sich zog.

Toni beobachtete sie schon länger und ärgerte sich. Bereits am Morgen war sie zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Friedensheimer förmlich darauf ausgingen, die Erzieherin auf unerhörte Weise zu verderben.

Die gute Tante Rosamunde, von jeher weniger taktvoll in der Wahl ihres Umganges, behandelte die Schwester der abgedankten Haushälterin wie eine Freundin, Frau von Ast verhätschelte sie geradezu, und Roderich trug ihr gegenüber eine Hochachtung zur Schau, die an das Lächerliche streifte. Großartig! Aber ehe sie diesmal abreiste, beschloß Toni, Rosamunde sollte ihre Meinung darüber gründlich zu kosten bekommen.

Allmählich hüllte die lichte Dämmerung des früh sinkenden Tages das belebte Strandbild ein, die Nebel stiegen aus der Erde, es wurde dunkler. Drüben, jenseits des Meeres, stand noch eine purpurglühende Wand, die ein stimmungsvolles Licht über die Landschaft breitete. Hier und dort leuchteten an der schwärzlichen Tannenwand des Parkes die ersten farbigen Lampions hervor.

Ein Diener kam und bot den Herrschaften Glühwein an, wovon sich Toni geben ließ, eine Gelegenheit, die Baron Luitpold zu einem Rundlauf um die Bucht benutzte. Einige aus der Gesellschaft, darunter auch Dora, näherten sich dem Ufer, und kaum war Toni ihrer ansichtig geworden, als sie sie zu sich winkte, um der ihr allzu selbstbewußt dünkenden Dame eine kleine Demütigung zu bereiten. Daß Roderich nicht weit davon stand, schadete um so weniger, da es nach Tonis Begriffen nur nützlich sein konnte, auch ihn ein wenig über den richtigen Standpunkt gegenüber der Erzieherin seiner Tochter aufzuklären.

„Liebes Fräulein," bemerkte sie in dem herablassenden Ton der vornehmen Dame, „möchten Sie nicht einmal ins Haus gehen und sich von meiner Jungfer den Mantel mit dem Bärenpelzwerk geben lassen, mich fröstelt's."

„Will die Baronin einen Mantel haben, soll sie selbst gehen oder ihren Mann schicken," flüsterte Graf Mender, der außer Höreswelte am Strande neben Dora stand, dieser zu, so daß sie lächeln mußte, eine Impertinenz, die Toni haarsträubend fand.

„Ich bitte!" fügte sie, als Dora zögerte, den Kopf nach hinten werfend, befehlend hinzu.

Der Auftrag und mehr noch die Art und Weise, wie er gegeben wurde, verriet so deutlich die absichtliche Demütigung, daß niemand sie verkennen konnte, am wenigsten aber Roderich, dem das Blut in die Schläfen stieg.

„Es hieße entschieden Fräulein Fürstner zu viel zumuten, Deinen Bärenpelz hierher zu tragen, Toni. Gestatte deshalb, daß ich es für sie tue," äußerte er mit rügender Stimme, die keinen Widerspruch zuließ, löste durch einen raschen Druck auf die Feder seine Schlittschuhe und schlug, ohne eine Antwort abzuwarten, die Richtung nach dem Schlosse ein.

Verdutzt sah ihm Toni, die überall nur das Niedrigste witterte, nach, ihre Nasenflügel bebten vor verhaltener Wut. Roderich trat ja merkwürdig beflissen für Lorchens schöne Erzieherin in die Schranken. Es hatte eine Zeit gegeben, wo sie für den jugendlichen Onkel schwärmte, und nur an seiner gänzlichen Nichtbeachtung ihrer deutlich entgegengebrachten Bewunderung war das Gefühl erkaltet.

Plötzlich nahmen ihre Lippen einen häßlichen, verzerrten Ausdruck an .. sollte? Aber auf jeden Fall! Daß sie nicht schon früher daran gedacht hatte. Lag es doch sonnenklar zu Tage, daß ein Mann wie Roderich die hausbackene Rosamunde nicht ewig lieben konnte. Darüber mußte sie Gewißheit haben, mochte es kosten, was es wolle; ein günstigeres Werkzeug der Rache gegen diese hochfahrende Dora ließ sich gar nicht wünschen.

„Das war vernünftig von Ast, der arroganten Baronin die Unverschämtheit heimzuzahlen," sagte Graf Mender zu Dora, für die er ein Glas Glühwein erobert und gebracht hatte; „ihr ist es freilich unbekannt, daß Sie nur die Hand auszustrecken brauchten, um binnen kurzem auf derselben gesellschaftlichen Stufe zu stehen, wenn nicht noch um einen Grad darüber hinaus!"

Graf Mender, der in einem riesigen Pelz steckte und eine runde Mütze mit Ohrenklappen trug, aus der nur die Nasenspitze und die wässerigen Augen hinter goldenem Kneifer lugten, beugte sich zu dem jungen Mädchen, um den Eindruck seiner Worte in ihren Zügen zu lesen. „Sie weichen mir aus, Fräulein Dora. Schon seit Monaten fahnde ich eifrig nach einer Gelegenheit, Ihnen zu gestehen, was Sie längst aus meinem Benehmen bemerkt haben müssen, daß ich Sie liebe und es mir zur Aufgabe stellte, Sie zu gewinnen. Ich bin für kurze Entschlüsse, meine es ehrlich und biete Ihnen meine Hand fürs Leben. Wollen Sie die Meine sein?" 140,19

Graf Mender hatte geglaubt, daß der Grund für Doras auffallende Zurückhaltung in ihrer mädchenhaften Schüchternheit zu suchen, und daß, sobald das Eis einmal gebrochen sei, sie voll überströmender Freude bereit sein würde, ihm anzugehören, denn daß ein armes, heimatloses Mädchen ohne Namen ihn, den Grafen Mender, ausschlagen konnte, war doch von vornherein so gut wie ausgeschlossen.

wölf Räume für sie reserviert waren. Ueberall schollen Amundsen und seinen Begleitern enthusiastische Hurrarufe entgegen. Alle Zeitungen veröffentlichen Festartikel. Die Schüler hatten frei, gestern abend fand ein öffentliches Bankett für die Teilnehmer der Expedition statt.

England.

Ein Abgeordneter stellte im Unterhause der Regierung die Frage, ob sie gedenke, der deutschen Regierung Vorstellungen zu machen in Bezug auf die Ueberwachung der Grenzen der Deutsch-Südwestafrikanischen Kolonie. Sir Edward Grey antwortete, die Regierungen hätten sich davon überzeugt, daß angesichts der Ausdehnung der Grenze eine Ueberwachung durch Truppen unmöglich sei. Auf eine andere Anfrage betreffend die Aufregung der Eingeborenen in Marokko antwortet Sir Edward Grey, daß die Bildung einer Polizeitruppe, wie sie die Akte von Algeciras vorsehe, zur Zeit nicht angängig sei solange nicht die Akte von Algeciras ratifiziert sei. Die Ratifikation sei jedoch bevorstehend. Inzwischen seien von den interessierten Mächten die notwendigen Maßregeln getroffen worden. Die englische Regierung habe bereits einen Vorschlag betreffend die Ratifikation der Akte von Algeciras im Unterhause eingebracht.

Die wegen der Ruhestörung vor dem Parlament verhaftete Frauenrechtlerin Miß Milne wurde vom Westminster Polizeigericht zu zehn Schilling Geldstrafe, bezw. einer Woche Gefängnis verurteilt. Sie zog es vor, ins Gefängnis zu gehen.

Marokko.

Ueber Raisuli erfährt man jetzt, daß er eigentlich gar nicht Raisuli, sondern Muley Achmed Errisuni heißt, daß er ein direkter Nachkomme von Muley Joris ist, den ersten Souverän des Magreb (788 n. Chr.), der seinerseits von Zalla Fatma Zoua, der Tochter des Propheten, abstammt. Einer seiner Vorfahren zeichnete sich in der Schlacht bei Alcazar gegen die Portugiesen 1578 aus und erhielt das Gebiet, wo das Schlachtfeld lag, zur Belohnung. Andere Vorfahren waren berühmte Gelehrte und Heilige, Raisuli ist also ein authentischer Scherif, und seiner Sekte gehört sogar Si Torres an, die sonach in ihm sein geistliches Oberhaupt zu verehren hat. Man hat dies auch schon als einen der Gründe für seine offenbare Nachsicht gegen Raisulis Gebaren angeführt. In der vergangenen Woche haben Raisuli und sein Bruder Khalif genug von sich hören lassen. Seine Bestätigung zum Gouverneur von Arzila seitens des Sultans ist zwar noch nicht eingetroffen, doch tritt er weiterhin als solcher auf und hat von den erhobenen Steuern 15 000 Pesetas an den Sultan geschickt, dazu einen Brief mit der Aufforderung, er möge ihm die Sorge für die Sicherheit an der ganzen Küste von Tanger bis Mogador übertragen und sich der Organisation einer internationalen Polizei widersetzen. Man darf nicht mehr daran zweifeln, daß sich Raisuli stark genug fühlt, Europa trotzen zu können.

Die „Agence Havas" meldet aus Tanger, daß der Kreuzer „Galilee", der nach Frankreich zurückgehen sollte, mit „Jeane d' Arc" und „Forbin" auf der Rhede bleibe. Diese Schiffe sollen mit den erwarteten spanischen Schiffen andauernd eine genügende Macht darstellen, um unverzüglich alle Feindseligkeiten gegen die Europäer zu unterdrücken.

Spanien.

Das Panzerschiff „Pelejao" hat Befehl erhalten, unverzüglich nach Tanger abzugehen. Der Panzer hat 500 Mann Truppen an Bord die evtl. in Tanger gelandet werden sollen, entsprechend den Bestimmungen der Akte von Algeciras. Die spanischen Kreuzer „Infantin Isabella" und „Donna Marie del Molina" haben Cadix verlassen um nach Tanger zu gehen; auch diese Kreuzer haben Truppen an Bord.

Aus aller Welt.

Berlin: Die Nachricht, daß die Verhandlung gegen den „Hauptmann von Köpenick", Voigt, noch vor Schluß des Jahres vor der dritten Strafkammer des Landgerichts 2 zu erwarten steht, hat einen noch nie dagewesenen Ansturm auf die Gerichtsschreiberei veranlaßt. Aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Auslande treffen tagtäglich zahlreiche Gesuche um Einlaßkarten, in dem Bureau des Obersekretärs ein, der sich dieser Sturmflut kaum noch erwehren kann. — In **Steglitz** sind gegenwärtig Arbeiten im Gange, um das Flüßchen Berke in den Teltowkanal zu leiten. Es wird zu diesem Zwecke eine Böschung von acht Metern Breite hergestellt. Vorgestern abend gegen 9 Uhr stürzte ein Teil dieser Böschung ein und begrub fünf Arbeiter unter sich. Vier sind schwer verletzt, während der fünfte als Leiche hervorgezogen wurde. Die Verunglückten sind sämtlich Polen. — **Köln:** Bei dem Bau des großen Vorortsärmelkanals wurden erhebliche Diebstähle an Baumaterial zum Nachteil der Stadt Köln verübt. Die Fuhrunternehmer, die die Beförderung des Zements vom Bahnhof nach den Baustellen übernommen hatten, verkauften das Material waggonweise an Private. Städtische Bauaufseher, die den Spitzbuben für die bei Seite geschafften Mengen Ablieferungsscheine ausgestellt hatten, wurden sofort aus städtischen Diensten entlassen. Eine große Anzahl Fuhr- und Bauunternehmer sowie Baumaterialienhändler ist in die Angelegenheit verwickelt, deren sich die Staatsanwaltschaft bereits angenommen hat. — **Landau** in der Pfalz: Der Infanterist der Reserve Horn von Westheim hetzte die Torfbewohner Westheims auf, den durchradelnden Unteroffizier Heinuth vom 2. Trainbataillon in Germersheim fürchterlich zu mißhandeln. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte Horn wegen Anstiftung zum tätlichen Vergreifen an Vorgesetzten zu einem Jahre Gefängnis und ordnete sofortige Verhaftung an. — **Hamburg:** Der Eisenbahnmörder Rücker ist dringend verdächtig, vor einigen Monaten auch das Dienstmädchen Dora Burmeister ermordet zu haben. In seinem Koffer, welcher bei einer früheren Logiswirtin als Mietpfand blieb, wurden blutig befleckte Kleidungsstücke gefunden, welche die Logiswirtin als Eigentum Rückers erkannte, außerdem erkannte sie auch das bei der ermordeten Burmeister gefundene Messer als dasjenige Rückers. — **Arnstadt:** Auf der Ilmenau-Großbreitenbacher Eisenbahn wurde beim Wegeübergang der Chaussee Langewiesen-Gehren ein Geschirr der Herschdorfer Bierbrauerei von einem herankommenden Zuge überfahren. Die beiden Pferde wurden dabei getötet und der Wagen zertrümmert. Der Kutscher blieb unverletzt. An dem Ueberweg befindet sich keine Schranke. — **Dortmund:** Im Monat Oktober sind in der Provinz Westfalen abermals 20 Fälle von Genickstarre-Erkrankungen behördlich zur Anzeige gebracht worden. Die Zahl der Erkrankungen hat gegen den Vormonat September um ein Geringes zugenommen. — **Straßburg i. E.:** In dem Keller eines Hauses wurde bei Ausbesserungsarbeiten eine geladene Bombe gefunden, die noch von der Belagerung Straßburg herrührt. — **Budapest:** In der Ortschaft Knoz bei Temesvar wurden neun Frauen unter dem Verdacht verhaftet, ihre Männer und auch andere Personen vergiftet zu haben. Von 25 ausgegrabenen Leichen wurde bei 13 Vergiftung durch Arsenik festgestellt. Die Gendarmerie setzt die Untersuchung fort, da vermutet wird, daß noch viele andere Personen der Giftmischerbande zum Opfer gefallen sind. — **Preßburg:** Die Ortschaft Arangos ist größtenteils niedergebrannt. — **Paris:** Im Sarah Bernhard Theater entstand vorgestern während der Vorstellung durch Kurzschluß eine kleine Feuersbrunst. Das Publikum wurde von heftiger Panik ergriffen und drängte nach dem Ausgang, wobei viele Personen leicht verletzt wurden. Sarah Bernhard gelang es schließlich, das Publikum zu beruhigen und die Vorstellung konnte wieder aufgenommen werden. — **Liverpool:** Bei Marsey stürzte eine alte Brücke ein. Zahlreiche Reisende erwarteten auf der Brücke die Ankunft des fälligen Passagierdampfers, als die Brücke plötzlich einstürzte. Zahlreiche Personen fielen ins Wasser. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, wieviel Personen ums Leben gekommen sind. — **Newyork:** Der ehemals berühmte Radrenn-Champion Tom Cooper tat im Zentralpark zu Newyork einen Todessturz. Er kollidierte, sein Automobil lenkend, in einer zu schnell genommenen Kurve mit einem anderen Automobil und zog sich bei dem Sturz eine sofort tödlich wirkende Verletzung zu. Auch Coopers Gattin, die Schauspielerin Helen Lambert und Roosevelts Freund Barkalow, die im Automobil saßen, wurden getötet.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen

im **Landwehr-Bezirk Großenhain** finden in folgender Weise statt:

Im Gasthof „zur goldenen Krone" in Großenhain:
Freitag, den 23. November und **Sonnabend**, den 24. November 1906.

In „Richters Gasthof" in Gröditz:
Montag, den 26. November 1906, nachmittags 12,30 Uhr: für die Mannschaften der Ortschaften Frauenhain, Gröditz, Reppis, Nauwalde, Schweinfurth, Koselitz, Pulsen, Tiefenau, Spansberg, Nieska, Peritz, Streumen, Wülknitz und Lichtensee.

In „Höpfners Hotel" in Riesa:
Dienstag, den 27. November 1906, vormittags 10 Uhr: für die Mannschaften der Ortschaften Poppitz, Mergendorf, Nickritz, Gostewitz, Prausitz, Mehltheuer, Pahrenz, Kobeln, Heyda, Leutewitz, Boberfen und Röderau; nachmittags 2 Uhr: für die Mannschaften der Ortschaften Gröba, Forberge, Ober-Reußen, Pochra, Merzdorf und Weida.
Mittwoch, den 28. November 1906, vormittags 10 Uhr: für die Mannschaften der Ortschaften Oelsitz, Jahnishausen mit Böhlen, Pausitz, Lessa, Zeithain, Marksiedlitz, Radewitz, Zschaiten, Glaubitz mit Sageritz und Langenberg, Nünchritz, Gröbel, Moritz, Promnitz und Kleintrebnitz; nachmittags 2 Uhr: für die Mannschaften der Stadt Riesa der Jahresklassen 1899, 1900 und 1901.
Donnerstag, den 29. November 1906, vormittags 10 Uhr: für die Mannschaften der Stadt Riesa der Jahresklassen 1902, 1903, 1904 und 1905.

Im „Hotel zum Hirsch" in Radeburg:
Freitag, den 30. November 1906.

Militärpapiere sind mitzubringen. Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontrollversammlungen wird mit Arrest bestraft, ebenso erfolgt Bestrafung derjenigen, welche ihren Paß mit Kriegsbeorderung oder Paß-Notiz nicht mitbringen oder letztere nicht in ihrem Passe aufbewahren. Befreiungsgesuche und Gesuche um Teilnahme an einer anderen als der anbefohlenen Kontrollversammlung sind spätestens 5 Tage vorher beim Hauptmeldeamt einzureichen.

Aus der Welt der Technik.

Amerikanische Riesenschleusen.

)ff(In den Vereinigten Staaten von Nordamerika befindet sich zurzeit der Trent Valley Kanal im Bau, welcher die Georgian Bai direkt mit dem Ontariosee verbindet und den Wasserweg vom westlichen Ende des oberen Sees zum östlichen Ende des Ontariosees um 250 Meilen verkürzt. Im Laufe dieses Kanales kommen mehrere Schleusen vor, darunter drei hydraulische Schiffshebewerke. Es sind dies ähnlich wie bei unserem Dortmund—Ems-Kanal gewaltige Tröge, welche Schiffe bis zu 800 Tons schwimmend aufnehmen und dann selbst mit Hülfe gewaltiger hydraulischer Preßstempel von der unteren Kanalhaltung zur oberen gehoben bezw. umgekehrt gesenkt werden. Von diesen Hebewerken ist dasjenige zu Peterborough kürzlich fertiggestellt und in Betrieb genommen worden. An dieser Stelle liegt die obere Kanalhaltung 65 Fuß höher als die untere, und um ebensoviel müssen die Tröge sich heben oder senken.

Um diese Arbeit mit möglichst geringen Mitteln durchzuführen, ist die Schleuse, wie bereits angedeutet, als Doppeltrogschleuse ausgeführt. Der Kanal hat am Ende der oberen sowohl wie der unteren Haltung doppelte Breite, und im Schiffshebewerk liegen nebeneinander zwei Tröge, die durch starke Stahldrahtseile derartig verbunden sind, daß der heruntergehende Trog den anderen Trog in die Höhe zieht. Auf diese Weise balanzieren sich die Gewichte der beiden Tröge mit voller Füllung und Ladung stets aus, und es bedarf verhältnismäßig geringer Maschinenarbeit, um die Reibungswiderstände zu überwinden und Schiffe zu heben bezw. zu senken.

In der Tat steht unter jedem Trog nur ein Stahlstempel von sieben Fuß sechs Zoll Durchmesser, auf welchem Preßwasser wirkt, und welcher seine Bewegung mittelst Flaschenzuges auf den Trog überträgt. Bei dieser Anordnung dauert eine Schiffshebung nur drei Minuten, geht also schneller von statten als das Durchschleusen durch eine unserer Kanalschleusen. Bemerkenswert sind dabei die Gewichte, welche bewältigt werden. Jeder einzelne Trog wiegt leer 800 Tonnen, gefüllt 1700 Tonnen. Die hydraulischen Pressen wurden einem Wasserdruck von 2000 Pfund auf den Quadratzoll unterworfen, und die Fundamentierung ist in widerstandsfähigstem Granit ausgeführt. Für die Führung der steigenden und fallenden Tröge dienen kräftige Türme von rund 100 Fuß Höhe, welche an der Basis 40 Fuß lang und 30 Fuß breit sind. In der Mittellinie der Schleuse zwischen den beiden Trögen steht eine massive Wand von 80 Fuß Länge und 30 Fuß Breite. So macht das Ganze einen sehr widerstandsfähigen und stabilen Eindruck.

Ganz besonders bemerkenswert ist die automatische Arbeitsweise dieser Schleuse. Die notwendige Maschinenarbeit zum Heben und Senken der Schiffe wird nämlich durch das Kanalwasser selbst geliefert. Es wird dies dadurch erzielt, daß das Wasser in der oberen Kanalhaltung etwas tiefer ist als in der unteren. Verfolgen wir zur Erklärung des Vorganges eine Schiffshebung. Der obere Trog ist eben von unten heraufgekommen und legt sich an die obere Kanalhaltung. In dieser steht jedoch das Wasser einen Viertel Meter höher als in ihm. Infolgedessen fließt nach dem Oeffnen der Tore, welche Kanalhaltung und Trog abschließen, eine gewaltige Wassermenge von mehreren 1000 Kilogrammen in diesen Trog hinein. Ebenso fließt aus dem Trog, der mit der unteren Kanalhaltung verbunden wird, ein Gewicht von mehreren 1000 Kilogramm Wasser heraus. Dadurch tritt jetzt eine solche Gewichtsveränderung ein, daß der obere Trog ein starkes Uebergewicht erhält und das Bestreben bekommt, in die Tiefe zu fahren und den unteren Trog heraufzunehmen. Dies wird zunächst durch die hydraulischen Pressen gehindert, deren Zylinder zwar eine Rohrverbindung haben, die aber vorläufig durch ein Ventil abgesperrt ist. Sobald indes in die beiden Tröge neue Schiffe eingefahren, und alle Tore geschlossen sind, beginnt der Maschinist seine Arbeit. Er öffnet das Ventil zwischen den beiden Zylindern, und nun tut der Ueberdruck im oberen Trog seine Arbeit. Dieser Trog beginnt zu fallen, treibt dabei seinen hydraulischen Kolben nach unten, dieser Kolben jagt das Preßwasser in den zweiten Zylinder, und hier hebt es den andern Kolben und unterstützt dadurch das Steigen des zweiten Troges.

Eine derartige Anordnung ist freilich nur dort möglich, wo eine beträchtliche Menge von Kanalwasser zur Verfügung steht. Das ist aber in diesem Falle vorhanden. Bei mangelndem Wasser wie beim Dortmund—Ems-Kanal muß man dagegen seine Zuflucht zu elektrischen Kraftwerken nehmen, da dort jeder Tropfen Kanalwasser kostbar ist und im Gegenteil noch mittelst elektrischer Pumpen Kanalwasser aus der unteren in die obere Kanalhaltung geworfen werden muß.

Vermischtes.

Des Sängers Ende. Eine eigenartige Liebesaffäre hat in einem Privathotel in der Charlottenstraße zu Berlin ein tragisches Ende gefunden. Der 29 Jahre alte Tenorist M. hat durch einen Revolverschuß in den Kopf seinem jungen Künstlerleben ein Ende bereitet. Der Künstler debütierte vor drei Wochen in einem Provinztheater mit großem Erfolg. Im Theater lernte ihn eine Amerikanerin kennen und lieben, und auch das Herz des Tenoristen geriet in Flammen. Dieses Verhältnis dauerte vierzehn Tage; die Amerikanerin überredete den Künstler zu einer Fahrt nach Berlin. Hier stiegen sie in einem Privathotel in der Charlottenstraße ab. Das Verhältnis fand aber ein jähes Ende. Eines Morgens fand der Sänger einen Brief von der Geliebten auf dem Tisch, in dem sie von ihm Abschied nahm, da sie in Newyork verheiratet sei und zwei Kinder besitze. Diesen Zeilen lag ein Scheck von 25 000 Mark auf eine hiesige Bank bei. Der Tenorist schickte den Scheck an die Bank zurück und jagte sich eine Kugel in den Mund. Sie drang durch den Obergaumen in das Gehirn, noch neun Stunden lebte der Künstler, dann verschied er.

SLUB
Wir führen Wissen.

Zum Totenfest

biete eine reiche Auswahl von **Blumenschmuck,** frisch und präpariert, zu billigsten Preisen.
Bei Versand nach auswärts bitte um rechtzeitige Bestellung.

Blumengeschäft von Alfred Büttner, Riesa, Kaiser Wilhelmplatz. Gärtnerei Panitz.

Als Weihnachts-Prämie

für unsere Leser
zum Vorzugspreise von 3½ Mark
liefern wir das **Prachtwerk**

Für jede Familie, für jeden Beamten, Behörde ꝛc. unentbehrlich!

Armee und Marine

herausgegeben von **Jos. Kürschner** und fortgeführt bis auf die Neuzeit von Oberstleutnant a. D. **Frobenius,** Oberstleutnant a. D. **Gerwien,** Geh. Postrat Dr. jur. **Koenig,** Korvettenkapitän z. D. **Lietzmann,** Oberst z. D. **Bernh. v. Poten** u. a. m.

Mit 300 Text-Illustrationen und 20 farbigen Tafeln von ersten Kunstmalern und dem berühmten Marinemaler Willy Stoewer.

Bei dem **großen Interesse für unser Heer- und Marinewesen** bietet dieses **erstklassige, von unseren größten Fachkennern** bearbeitete und von **ersten Kunstmalern illustrierte Werk** ein Nachschlagebuch, das in keiner Familie fehlen dürfte; unterrichtet es uns doch in erschöpfender und gemeinverständlicher Darstellung über alles das, was **Jedermann** über Heer und Marine wissen muß; es bildet außerdem ein **Geschenkwerk** allerersten Ranges.

Nur zu beziehen durch die
Geschäftsstelle des „Riesaer Tageblatt“, Riesa, Goethestr. 59.

Darlehne gibt **Otto Klenich, Berlin,** Schönhauser Allee 128. (Rückp.) Unkosten werden v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen.

Hypotheken-Gelder

für sofort u. spätere Termine, sowie jeden Betrag hat auszuleihen und vermittelt **H. Löber, Dresden,** Struvestr. 23.

Zum 1. Januar 1907 wird auf ein Fleischereigrundstück eine 2. Hypothek von

6000 Mark

zu leihen gesucht. Offert. bitte unt. M O in der Exp. d. Bl. niederzul.

1000 Mark

als Hypothek auf neuerbautes Hausgrundstück, 3000 Mk. unter Brandkasse, sofort oder 1. Dezember **gesucht.** W. Offerten unter **M M 20** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Tüchtige

Stellmacher,

für Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie

Schlosser,

für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Tüchtige Schmiede und Schlosser

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Sächs. Waggonfabrik Werdau**

Hautkrankheiten

Pusteln, Mitesser, Ausschläge, Wundsein beseitigt prompt **Börner's Medizinal-Seife „Isolde“.**
Niederlage: **Anker-Drogerie (Inh. Friedr. Büttner).**

KOHLEN

Brucher „Paul“ Alleinverkauf
ab Schiff ab Schiff
A. G. Hering & Co.

BRIKETTS

Besser billiger

und auch

Schneller

wohl als auf jede andere Weise wird der beabsichtigte Zweck erreicht, wenn man

Anzeigen

wie:
Geschäftl. Anpreisungen
Wohnungs-Miethgesuche
Wohnungs-Angebote
Kapital-Verleihungen
Kapital-Gesuche
Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
Kauf-Gesuche
Kauf-Angebote
u. s. w.

die in der Stadt sowie in dem Landbezirk Riesa nebst den angrenzenden Ortschaften Verbreitung finden bez. gelesen und bekannt werden sollen, im

„Riesaer Tageblatt“

aufgiebt.

Dasselbe wird in der Stadt wie auf dem Lande in allen Kreisen, bei Hoch und Niedrig, gelesen und deshalb versprechen alle Ankündigungen in demselben Erfolg, wenn nur irgend Bedarf, bez. Angebot vorhanden ist.

Geschäftsstelle:
Riesa
Goethestrasse 59.
Fernsprechanschluss
Nr. 20.

„Wie kann man wissen, dass Jemand etwas hat besucht, wenn er dies nicht bekannt giebt!“

Für trockenes prödes Haar wende man

Peru. Tannin,

fett,

für fettiges Haar

Peru. Tannin,

trocken,

an, beides in hellen Flaschen, gleichgeeignet für helles oder dunkles Haar, dann wird man diese Erfolge erzielen:

Unübertroffenes Haarpflegemittel von großartiger Wirkung.

Zu haben in Flaschen zu Mk. 1.75 und Mk. 3.50 bei **Paul Blumenschein.** Erfinder: **E. A. Uhlmann & Co.**

Zum Totenfest

empfiehlt **Bindereien** in großer Auswahl und sorgfältigster Ausführung

Paul Kirsten,

Niederlagstraße 6, neben Postamt II.

NB. Empfehle **Topfpflanzen und Gemüse** aller Art, insbesondere schönen festen Staudensalat, Spinat, Rabinschen u. Radieschen. D. O.

Totensonntag!

Große Auswahl in Grabschmuck
finden Sie in der
Blumenhalle „Erica“, Hauptstr. 66.

TOLA Parfüm
Neues unübertreffliches **Taschentuch-Parfüm** in Flacons zu M. 2.50 u. 1.–. Ueberall vorrätig. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D.

Wirklich ausgezeichnet schmecken

MAGGI's Suppen

in Würfeln zu **10** Pfg. für **2** Teller Suppe. **Nur mit Wasser** in kürzester Zeit zuzubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann auf das angelegentlichste. **Reinh. Pohl Nachf., Gust. Biehhäuser,** Kolonialwaren und Delikatessen, Wettinerstraße 30.

Montag, den 26. November

stelle ich einen großen Transport (einige 30 Stück) **beste westpreußische Holländer Kühe,** hochtragend und frischmilchend, sowie **Kälber u. Zuchtbullen** sehr preiswert zum Verkauf.

Carl Gehmichen, am Bahnhof Döbeln.

Delikatess-Margarine

Mohra im Carton

ist gleich

NATURBUTTER

ein vorzügliches

Nahrungs- und Genussmittel.

193

An- und Verkauf von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien** ꝛc.
Einlösung aller werthabenden **Coupons** und **Dividendenscheine.**
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.